

Nr. 4/2014

Nov./Dez. 2014

# CUBA LIBRE

ISSN 0178-2460

€ 3,50

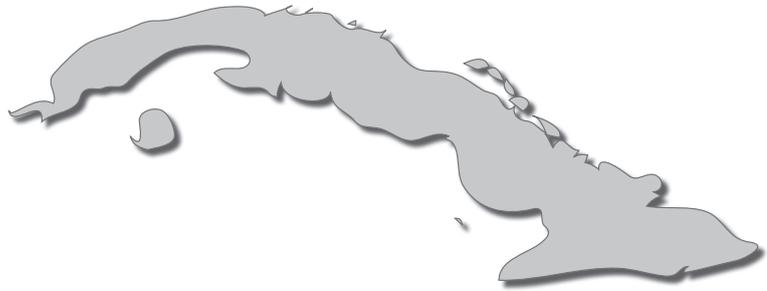


## 40 años de amistad

Die Kraft der Schwachen • Wann ist ein Verbrechen ein Verbrechen? • 25. »Pastors-for-Peace«-Solikarawane

Außerdem: Fotoreportage 40 Jahre FG • Jorgitos Log • Aus der FG

# editorial



40 Jahre Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba – da war eine große Feier angesagt. Denn 40 Jahre Solidarität mit dem sozialistischen Kuba



sind ja nicht nur die Mühen der Infostände, des Flugblattverteilens usw. usf., sondern auch ein wichtiger Teil unseres Selbstverständnisses als Internationalisten.

Die BDK der FG nahm das Datum aber auch zum Anlass, über Aufgaben und Stärkung der Organisation zu diskutieren.

Ein zentrales Feld der Solidarität beleuchten wir mit den Berichten über die Aktivitäten zur Befreiung der Cuban Five. Deutlich wurde: Der Druck auf die USA muss noch viel größer werden, wenn wir erreichen wollen, dass unsere drei Helden nach Kuba zurückkehren können.

Das relativ begrenzte Zeitfenster ist zu nutzen. Die Solidaritätsbewegung zeigte aber auch, dass sie entschlossen ist, nicht eher Ruhe zu geben, bis alle Fünf wieder in Kuba vereint sind.

Mit einem Dokumentarfilm über den jungen körperlich behinderten kubanischen Journalisten Jorgito, der regelmäßig in der CL schreibt, wird ein neuer Weg in der Soliarbeit beschritten. Dokumentarfilmer Tobias Kriele berichtet von seinem Projekt und über die Aufführungen in der BRD.

In vielen Städten wurde die Fiesta Moncada gefeiert in Erinnerung des Sturms von Fidel Castro und Mitstreitern auf die Moncada-Kaserne. Der Sturm misslang, fordere viele Opfer auf Seiten der Rebellen. Trotzdem wurde er zum Fanal für die Kubanische Revolution.

Kuba steht heute vor enormen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die wir konkret analysieren. Kuba geht dies bewusst und planvoll an.

Das ist nicht nur für Kuba und sein Überleben wichtig. Wichtig ist es auch z.B. gerade für die an Ebola erkrankten Menschen, denen Kuba in einem einzigartigen selbstlosen Akt 165 Ärzte und Pfleger zur Hilfe schickt, oder für uns – als Leuchtturm für Veränderung, für die Möglichkeit einer anderen Welt.

*Marion Leonhardt*

## impresum

**Herausgeber:** Vorstand der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln,

Tel.: 0221 / 2 40 51 20,

Fax: 0221 / 6 06 00 80

Mail: [info@fgbrdkuba.de](mailto:info@fgbrdkuba.de)

Web: [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de)

**Konto/Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

IBAN:

DE96 3702 0500 0001 2369 00

BIC: BFSWDE33XXX

Konto: 123 69 00

BLZ: 370 205 00

**Redaktion:** R. Armbruster, R. Fausten, U. Fausten, P. Knappe, M. Leonhardt, M. Schweinesbein

**Bildredaktion und -recherche:** -hei

**V.i.S.d.P.:** Marion Leonhardt

**Titel:** Gabriele Senft

**Foto Seite 3:** Gabriele Senft

**Printed in the EU.**

**Gestaltung/Satz:** Wiljo Heinen,

[www.wiljo.de](http://www.wiljo.de)

**Postvertrieb:** Verlag Wiljo Heinen,

Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin,

**CUBA LIBRE** erscheint vier Mal im Jahr.

Jahresabo: Inland 12,50 €, Ausland 16,- €,

Einzelheft 3,50 € + Porto. Kündigung des

Abonnements bis 6 Wochen vor Ende des

Bezugszeitraums.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion

keine Verantwortung.

ISSN 0178-2460

## **kuba**

- 4 Die Kraft der Schwachen
- 6 Kuba schaut trotz bescheidenen Zuwachsraten mit begründetem Optimismus in die sozialistische Zukunft
- 9 Jorgitos Log  
Die USAID, gestrandet im Norden von Camagüey
- 11 Die Hoffnung heißt BRICS
- 19 Kurzmeldungen
- 30 Kuba im Medienspiegel

## **internationales**

- 13 Wann ist ein Verbrechen ein Verbrechen?

## **fotoreportage**

- 16 Die FG blickt auf 40 Jahre  
Solidaritätsarbeit mit Kuba zurück

## **internationale solidarität**

- 21 25. »Pastors for peace«-Solidaritätskarawane nach Kuba

## **aus der fg**

- 24 Sturm auf die Moncada – Auftakt zur Revolution
- 26 Gut gelungen:  
Die Bundesdelegiertenkonferenz der FG in Berlin
- 27 Drei Daniels für die FG

## **cuban five**

- 28 Sechzehn Jahre sind zu viel – keine Sekunde mehr  
Weltweiter Solidaritäts- und Aktionstag am 12. September  
anlässlich des 16. Jahrestages der Inhaftierung der Cuban 5
- 29 X. Kolloquium für die Freiheit der Fünf und gegen den  
Terrorismus in Havanna

## **service**

- 2 impressum
- 15 Lieferbare Materialien
- 18 Regionalgruppen, Ansprechpartner/innen



## Die Kraft der Schwachen

Von Tobias Kriele

»ICH BITTE EUCH, jeden Abend, bevor Ihr schlafen geht, kurz inne zu halten und Euch zu fragen: ›Was habe ich heute für die Freiheit der Fünf getan?‹«

In der CUBA LIBRE 4/2013 beschrieb ich, wie mich diese Worte von Jorgito dazu motivierten, einen Film über diesen jungen Mann aus Camagüey in Kuba zu machen, dessen »Log« in dieser Zeitschrift schon zur festen Einrichtung geworden ist.

### Jorgitos Start ins Leben und erste Schuljahre

Jorgito ist mit einer beidseitigen spastischen Lähmung auf die Welt gekommen. Für eine Zeit schien es fraglich, inwieweit er jemals würde sprechen können. Heute zieht er ein großes Publikum in seinen Bann. Seine Ansprache vor dem Pionierkongress war nach eigener Auskunft der bislang wichtigste Moment seines Lebens. Seitdem wenige Tage nach seiner Geburt deutlich wurde, dass der Säugling durch einen Sauerstoffmangel schwere Hirnschäden erlitten hatte, hatte die kubanische Gesellschaft – Familie, medizinisches Personal, später Pädagogen – alles daran gesetzt, dem Jungen ein Leben zu ermöglichen, in dem die Behinderung möglichst wenig zur Beschränkung würde. Jorgito verbrachte volle zwei Jahre zusammen mit seiner Mutter in einer Reha-Klinik. Ein anschließender Aufenthalt in einer logopädischen Schule sollte der einzige Aufenthalt in einer Sonderschule bleiben. Jorgito galt dort als der Fall mit den kompliziertesten Ausgangsbedingungen; am Ende des Jahres hielt er mit erstaunlicher Eloquenz Reden vor den versammelten Kindern und Pädagogen. Heute sagt er, dass er vermutlich bereits, bevor er denken konnte, eine tiefe Dankbar-

keit für die Solidarität empfand, die ihm entgegenkam, seitdem er das Licht der Welt erblickte.

In der Grundschule wurde beschlossen, die Anschaffung eines Computers zu beantragen, auf dem der Junge, der nicht in der Lage war, mit der Hand einen Bleistift zu führen, die Unterrichtsmitschriften erledigen könne. Havanna schickte trotz des mit der Sonderperiode verbundenen Versorgungsengpasses wirklich einen Computer, übrigens aus Beständen einer Solidaritätslieferung. Zudem wurde Jorgito eine eigene Lehrerin an die Seite gestellt, ohne ihn dabei aus dem Klassenverband zu nehmen.

### Erste Rede vor der Kinderdelegation im Parlament

All dies hatte der damals vierzehnjährige Junge vor Augen, als er dort, wo sonst das kubanische Parlament tagt, das Wort erteilt bekam, um zu den Delegierten der kubanischen Kinderdelegation zu sprechen. Jorgito machte zunächst den Vorschlag, den Fall der »Cuban Five« als systematischen Bestandteil in die Lehrpläne der Mittelschule aufzunehmen und nutzte dann die Gelegenheit, sich beim anwesenden Raúl Castro



Jorgito vor einem Bild von Ignacio Agramonte, ebenfalls Camagüeyaner. Foto: Martin Broschwitz

persönlich für die ihm widerfahrene Solidarität zu bedanken. »Alles was ich bin, bin ich dank der Revolution«, sagte er. »Meine Arme und meine Beine funktionieren nur mit Einschränkung, aber mit meinem Geist und mit meinem Herzen werde ich ihr immer zur Seite stehen.« Auf den Fernsehbildern waren zu Tränen gerührte Kinder zu sehen, die seine Ansprache mit Standing Ovationen unterbrechen. Raúl Castro nahm den Jungen in den Arm, Cubavision und Telesur übertrugen live.

### Solidarität statt Mitleid

Der Anblick von Kindern, die vor einer Fernsehkamera politische Reden halten und von mächtigen Politikern umarmt werden, mag in unseren Breitengraden Un-

wohlsein auslösen. Doch Jorgito ist kein bemitleidenswerter Junge, der sich artig für die ihm zugekommene Unterstützung bedankt. Wenn er von seinem Kuba spricht, denkt er in geschichtlichen Kategorien. Jorgito nennt es seine größte Stärke, sich das richtige Geburtsland ausgewählt zu haben.

So entschied er auch, dass wir ihn im Geburtshaus von Ignacio Agramonte, Camagüeyaner und einer der Anführer des ersten kubanischen Befreiungskrieges von 1868, interviewen sollten. Nachdem wir einen halben Tag mit ihm über sein Leben als Ausnahme, wie er es auszudrücken pflegt, gesprochen hatten, äußerte er, es gefalle ihm nicht besonders, über sich zu reden, und er ziehe es vor, die Zuschauerinnen und Zuschauer zu motivieren, sich für die Freiheit der Cuban Five einzusetzen.

### Im Einsatz für die Cuban Five

Diese Episode erzählt viel über Jorgito. Tatsächlich nimmt er sich nicht als gehandicapt wahr, von entsprechenden Reaktionen seiner Mitmenschen nimmt er allenfalls Notiz. Seine Behinderung ist für ihn selbst nur mittelbar vorhanden. Als ihm bewusst wurde, dass seine Erscheinung Aufsehen erzeugt, welches in Aufmerksamkeit umschlagen kann, begann Jorgito schon als Kind listig, seine Behinderung als Köder auszulegen, um seine Zeitgenossen, insbesondere die im Ausland ansässigen, zu politisieren. Voller Stolz berichtet er, wie er ein kanadisches Ehepaar mit großer Skepsis gegenüber der kubanischen Revolution überzeugte, zu Aktivisten für die Cuban Five zu werden.

Schon früh identifizierte sich Jorgito mit den fünf in den USA verhafteten Kubanern. Aus seiner eigenen Erfahrung kannte er Ausdauer und Standhaftigkeit – und auch die Bereitschaft, für kollektive Interessen die eigenen individuellen Bedürfnisse hintenanzustellen. Die fünf Männer, die

nach Miami gegangen waren, um terroristische Attentate von Kuba abzuwenden, hatten es ermöglicht, dass auch Kinder wie er eine Chance bekamen, sich als ein ganzer Mensch zu entwickeln. Wenn Jorgito sagt, dass er alles, was er ist, Kuba verdankt, dann denkt er dabei auch und zuallererst an die Cuban Five. Und er drängt zur Tat. Mit zwölf Jahren startete er einen Aufruf an die kubanischen Kinder, sich zum Sohn bzw. zur Tochter des in den USA zu zwei Mal lebenslänglicher Haft verurteilten Gerardo Hernández zu erklären, der aufgrund des de-facto-Besuchsverbotes für seine Frau Adriana Pérez keine eigenen Nachkommen zeugen kann. Jorgito sieht Adriana bis heute als seine zweite Mutter an und den Mann, den er niemals zu Gesicht hat bekommen können, als seinen Vater. Auch die anderen Angehörigen der Cuban Five betrachten Jorgito als ein Familienmitglied. Nicht zuletzt deshalb, weil er – wie Magalys Llort, die Mutter von Fernando González es ausdrückt – im Fall der Fünf besser informiert ist als die entsprechenden Anwälte.

### Die Stärke des richtigen Handelns

»Die Kraft der Schwachen« geht auf einen Titel zurück, den die Schriftstellerin Anna Seghers einem ihrer Erzählbände gegeben hat. Seghers Geschichten handeln von Menschen, die ein gewöhnliches, mitunter opportunistisches Dasein führen und dann in einem entscheidenden Moment das richtige tun. Die Freundinnen, Freunde und Weggefährten, die wir fragten, weigerten sich, Jorgito als schwach zu bezeichnen. Die beidseitige Spastik, die ihn seit seinem ersten Lebensjahr begleitet, hat sein Leben zwar geprägt. Bestimmt wurde es aber von der Überwindung der Behinderung, ihrer Umkehrung. Dies liegt nicht nur in seiner persönlichen Haltung oder der Zuwendung seiner

Familie begründet. Jorgito versteht sich als ein Produkt der Geschichte Kubas.

In deren Verlauf haben Kubaner, von Agramonte bis zu den Cuban Five, in einer Situation vermeintlicher Schwäche »basta!« gesagt. Und auch Jorgito beweist uns jeden Tag neu, welche Kraft in demjenigen steckt, der beschlossen hat, seine vermeintliche Schwäche in und durch Solidarität umzukehren. Und er lädt uns großzügig ein, es ihm gleich zu tun.

*Der Dokumentarfilm »Die Kraft der Schwachen« wird am 23. November 2014 im Berliner »Babylon« vorgestellt.*

*Jorgito wird dort und bei weiteren Veranstaltungen in Deutschland persönlich anwesend sein.*

Weitere Termine:

- 23. 11. 2014 Berlin (Babylon)
- 25. 11. 2014 Hamburg (Savoy)
- 26. 11. 2014 Bremen (City)
- 27. 11. 2014 ?
- 30. 11. 2014 Mainz (Capitol)
- 06. 12. 2014 Göttingen (Harmonie)

*Für die Finanzierung der Rundreise werden dringend Spenden benötigt! Spenden bitte unter dem Stichwort*

**Film Jorgito/Behinderten-Selbsthilfe ACLIFIM**

*Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
IBAN:*

*DE96 3702 0500 0001 2369 00,  
BIC: BFSWDE33XXX*

Wenn mehr Spenden eingehen sollten, als zur Finanzierung der Rundreise von Jorgito zur Vorstellung des Films eignen sollen, werden diese für unser Aclifim-Projekt verwendet.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Veranstaltungsreihe in Form einer Einlage zu unterstützen. Diese wird im Anschluss an die Rundreise in Abhängigkeit von ggfs. angefallenen Verlusten anteilig zurückgezahlt. Kontakt: kraftderschwachen@arcor.de.

# Kuba schaut trotz bescheidenen Zuwachsraten mit begründetem Optimismus in die sozialistische Zukunft.

Von Heinz Langer

**DIE ERGEBNISSE** der wirtschaftlichen Entwicklung im ersten Halbjahr 2014 weisen mit 0,6 % Wachstum des BIP auf gewisse Probleme hin – die Prognosen für das Jahr werden vom Ministerium für Wirtschaft und Planung mit einem Zuwachs von etwa 1,4% angegeben. Raúl Castro hat in seiner Rede vor den Abgeordneten der Nationalversammlung betont, dass auch diese Zielstellung eine angestrebte, disziplinierte Arbeit erfordert, um die noch nicht genutzten Reserven einer effizienteren ökonomischen Arbeit auf allen Gebieten zu erschließen.

## Langsames Wachstum stößt auf Kritik

Natürlich wurden angesichts solcher verlangsamter Wachstumsraten kritische Stimmen zur vom VI. Parteitag beschlossenen Politik der umfassenden Modernisierung des sozialistischen Modells laut. Insbesondere unter Wirtschaftswissenschaftlern mehrten sich Zweifel, ja sogar Enttäuschung. Trotzdem setzen Partei und Regierung den eingeschlagenen Weg konsequent fort. Raúl Castro führte auf der Tagung des Ministerrates am zweiten April aus: »Wir gehen in einem guten Rhythmus voran, denn die Größe und Kompliziertheit der Probleme erlaubt es nicht, dass wir diese von einem Tag zum anderen lösen könnten. Wir müssen dem Druck derjenigen widerstehen, die fordern, dass wir schneller vorangehen sollen ...«

## Kuba braucht Geld für Investitionen

Natürlich entsprechen die Wachstumsraten nicht den Erfordernissen des Landes, sie sind aber kei-

nesfalls ungewöhnlich oder gar beunruhigend, verglichen mit anderen Volkswirtschaften der Region oder auch Europas. In Zeiten der andauernden Krise mit ihren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft ist es für solche Staaten wie Kuba besonders problematisch, das erforderliche Wachstum zu sichern. Das Wichtigste in der jetzigen Phase der Realisierung der Beschlüsse des VI. Parteitages ist der Zufluss entsprechender finanzieller Mittel, um die noch immer gravierenden Probleme der produktiven Investitionen in der Industrie und auch in der Landwirtschaft lösen zu können. Die Einnahmen aus den Exporten genügen nicht zur Bildung notwendiger Reserven und die noch immer hohen Ausgaben für Importe – besonders für Lebensmittel – lassen keinen Raum, um Kapital für produktive Investitionen anzuhäufen. Die Landwirtschaft hat auch in den Jahren 2013 und 2024 unter klimatischen Einflüssen gelitten, obwohl der Beginn leichter Produktionssteigerungen auf verschiedenen Gebieten zu verzeichnen ist.

## US-Blockade verhindert Entwicklung

Ein wirklich ernstes Problem ist die weitere Verschärfung der Blockade durch die US Regierung, die sich zunehmend auf die internationalen Finanzbeziehungen konzentriert und natürlich verstärkt auf Kuba ausgerichtet ist.

Eine Fülle von Problemen belastet also die Durchsetzung der Prinzipien einer sozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik unter den spezifischen Bedingungen Kubas sehr stark.

Unter diesen komplizierten Bedingungen überwiegt jedoch der

Wille, mit Entschiedenheit und Optimismus den Kampf für die Realisierung der Beschlüsse des VI. Parteitages fortzusetzen. Der Ministerrat Kubas beschloss in seiner Sitzung Anfang Juli 2014 die Grundlagen für die langfristige wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes bis hin zum Jahr 2030. Diese dienen als verbindliche Richtschnur für die Ausarbeitung der Fünfjahrpläne.

## Gesellschaftliches Eigentum an wichtigen Produktionsmitteln bleibt

Auch in diesen grundlegenden Thesen wird davon ausgegangen, das gesellschaftliche Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln beizubehalten und ein Entwicklungsmodell mit größter Effizienz auf allen Gebieten voranzubringen, um Wohlstand, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit für alle Kubaner zu sichern.

Nach den seit dem Parteitag 2011 durchgeführten unzähligen Veränderungen kann die kubanische Führung in der jetzigen Entwicklungsphase davon ausgehen, dass die in diesem Jahr eingeleiteten Maßnahmen zur Modernisierung des Wirtschaftsmodells auf einer qualitativ höheren Stufe erfolgen und einschneidende, komplexere Zusammenhänge betreffen. So zum Beispiel, die Vereinheitlichung des Finanz- und Währungssystems, die Umstrukturierung der staatlichen, sozialistischen Unternehmen (im Zusammenhang mit dem Abschluss der ersten Phase der Reform der Zentralen Staatlichen Verwaltung und der Trennung bzw. Neudefinition der Verantwortung für die produzierenden und der politisch-administrativen Bereiche), die Bildung von Genossenschaften

in nicht landwirtschaftlichen Bereichen und die Entwicklung von Großmärkten.

Um jedoch die in der Prognose enthaltenen anspruchsvollen Ziele zu erreichen, ist die höhere nachhaltige Zuwachsrate des Internen Brutto Produkts unbedingt erforderlich.

In den Leitlinien ist daher auch eine höhere Beteiligung ausländischen Kapitals an den Direktinvestitionen als Ergänzung des Investitionsprozesses vorgesehen. Offensichtlich gaben aber die bisherigen Regelungen nicht genügend Anreiz für eine stärkere Beteiligung ausländischen Kapitals. In den vergangenen 25 Jahren ließ sich ein gravierender Mangel an Kapital generell nicht beheben, was sich wesentlich auf das Wachstum auswirkte. Am 28. Juni diesen Jahres trat das Gesetzeswerk zur Neuordnung Ausländischer Investitionen in Kraft. Es setzt den juristischen Rahmen für größere Anreize und Garantien für potentielle ausländische Investoren. Der Minister für Außenhandel und Ausländische Investitionen, Rodrigo Malmierca, hat auf zahlreichen Veranstaltungen mit interessierten Vertretern aus dem Ausland für ihre Beteiligung geworben.

### Sonderwirtschaftszone Mariel

Ein Beispiel für neue Möglichkeiten der Investitionspolitik soll die Schaffung einer ersten Sonderwirtschaftszone im neuen Hochsee-Containerhafen Mariel im Westen von Havanna werden. Er ist faktisch als Tor für die erforderlichen höheren Leistungen der Außenwirtschaft projektiert und soll Schiffe mit einer Wasserverdrängung bis zu 200 000 Tonnen bedienen können, die ab 2015 den erweiterten Panamakanal passieren sollen. Er hat eine Kapazität von 822 000 Containern pro Jahr. Der Hafen ist der erste Schritt bei der Schaffung der Son-

derwirtschaftszone, die ein Territorium von 465 Quadratkilometern umfassen soll. Sicherlich werden die großen Umschlagkapazitäten auch von den ALBA-Staaten und anderen lateinamerikanischen Ländern genutzt werden. Die große politische Bedeutung dieses Unternehmens wurde auch dadurch unterstrichen, dass die Einweihung durch die Präsidenten Kubas und Brasiliens am Vorabend des II. Gipfeltreffens der CELAC in Anwesenheit von Staats- und Regierungschefs zahlreicher Staaten Lateinamerikas und der Karibik vorgenommen wurde. In einem Dekret des kubanischen Präsidenten sind die wichtigsten Ziele der Sonderwirtschaftszone formuliert: »... durch Schaffung von Exportkapazitäten, Beschäftigungsmöglichkeiten, Finanzierungen, Transfer von Technologie- und Logistiksystemen zur Entwicklung der Insel beizutragen und der Errichtung von nationalen und ausländischen Unternehmen zu stimulieren ...« Es wurde eine Prioritätenliste für gewünschte ausländische Investitionen durch die kubanische Regierung veröffentlicht.

Zweifellos werden die gegenwärtig eingeleiteten Modernisierungsmaßnahmen eine erfolgreiche Realisierung der Perspektivpläne ermöglichen.

Unternehmen aus verschiedenen Ländern, wie Brasilien, China, Russland und Vietnam haben bereits entsprechende Anträge gestellt.

### Maßnahmenkatalog

Neben den bereits zahlreichen Maßnahmen, die besonders das Finanzwesen, den Devisenhaushalt und die Schuldenregulierung betreffen, sind folgende Ereignisse von weitreichender Bedeutung für die Verwirklichung der Perspektivpläne:

1. Der offizielle Besuch des Präsidenten der Volksrepublik China, Xi Jinping, an der Spitze einer zahl-

reichen, hochrangigen Delegation am 22. und 23. Juli. Der Präsident Chinas wurde mit dem höchsten Orden Kubas »José Martí« geehrt. Während des Besuches wurden die Gemeinsamkeiten beider Länder im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und auch in der Außenpolitik betont. Es wurden 29 bilaterale Dokumente unterzeichnet, darunter ein Abkommen über wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit, über großzügige Bedingungen für die Bereitstellung von Ausrüstungen und Materialien zur industriellen Entwicklung Kubas, einschließlich entsprechender Kredite, über die Verlängerung von Karenzfristen für bereits realisierte Kredite, Abkommen über die Kooperation in der Landwirtschaft, auf den Ge-

ANZEIGE



**Antifaschistisches Infoblatt**  
Gneisenaustraße 2a  
10961 Berlin

Einzel exemplar: 3,50 EUR  
Abo 17,50 EUR (5 Ausg.)  
Abo 35,00 EUR (10 Ausg.)

[www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)  
mail@antifainfoblatt.de  
facebook.com/AntifaschistischesInfoblatt  
twitter.com/AntifainfoBlatt

**Kostenloses Probeexemplar**

bieten der Kunst und Kultur, der Volksbildung, des Gesundheitswesens, der Biotechnologie und des weiteren Ausbaus des Telekommunikations- und Verbindungswesens.

2. Der offizielle Besuch des Präsidenten Russlands, Wladimir Putin, am 12./13. Juli. In den hochrangigen Gesprächen wurde das gemeinsame Streben für friedliche, gleichberechtigte internationale Beziehungen zwischen den Staaten in einer multipolaren Welt, sowie die traditionelle, historisch gewachsene Freundschaft zwischen den Völkern beider Staaten betont. Es wurde 10 bedeutende Dokumente über die weitere wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Für Kuba waren die etwa 35 Milliarden Dollar Schulden aus Zeiten der UdSSR ein gewaltiges Problem, dessen Lösung



nun auf höchster Ebene bestätigt wurde: 90 % der Schulden werden erlassen und die restlichen 10 %, etwa 3,5 Milliarden Dollar, werden für Investitionsvorhaben Russlands in Kuba genutzt.

3. Der Besuch des Premierministers der Sozialistischen Republik Vietnam vom 26 bis 28. März diesen Jahres in Kuba. Auch aus diesem Anlass wurden wichtige Dokumente der weiteren Festigung der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit abgeschlossen, die für die Vorberei-

tung der 32. Tagung der Gemeinsamen Regierungskommission für wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit im zweiten Halbjahr 2014 und für die Durchführung des beschlossenen Fünfjahrplanes der Kooperation bedeutsam sind. Auch Premierminister Nguyen Tan Dung wurde mit dem Orden »José Martí« geehrt.

4. In Kuba werden die Beschlüsse und Pläne des jüngsten Gipfeltreffens der fünf BRICS-Staaten in der brasilianischen Stadt Fortalesa mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Bieten sich doch hier Möglichkeiten, die Blockadepolitik des von den USA beherrschten internationalen Finanzmarkts zu umgehen und für Entwicklungsländer Finanzprobleme für die Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen oder andere wichtige Projekte zu lösen.

ANZEIGE

# Kuba anders erleben !!!

## Reisen mit der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba e.V.

Mit unseren Reisen unterstützen wir viele Sozialprojekte in Kuba!



<p><b>Kuba anders erleben</b>                  Reisesstationen: <i>Havanna - Pinar del Rio - Mural-Prehistorico Viñales Tal - Cienfuegos - Valle de los Ingenios - Santa Clara</i></p> <p>Termin 206.10.14 – 18.10.14 20.10.14 – 01.11.14 10.11.14 – 22.11.14 29.12.14 -13.01.15 09.02.15 – 21.02.15 02.03.15 – 14.03.15 30.03.15 – 11.04.15                  Preis ab 2299€ über Weihnachten ab 2499€                  Flüge möglich ab Frankfurt, München, Düsseldorf Berlin, Hamburg</p>	<p><b>Auf den Spuren der Revolution Cubana</b>  <i>Ein wahrlich besonderes Erlebnis Wandeln Sie auf den Pfaden der kubanischen Revolution Besuchen Sie die geschichtsträchtigen Orte, an denen vor noch gar nicht allzu langer Zeit für die Freiheit des kubanischen Volkes gekämpft wurde</i></p> <p>Termin 17.08.14 – 30.08.14 03.11.14 – 16.11.14 22.12.14 – 04.01.15. 09.02.15 22.02.15 13.04.15 – 26.04.15 ab 2469€</p>
<p><b>Kubasolireise</b>                  Termin 24.10 – 08.11.2014                  Havanna anschließende Rundreise über Vinales, Trinidad, Santa Clara und Matanzas ab 1829€</p>	<p><b>Sonderreise Internationales Filmfestival</b>  <i>Seit über 30 Jahren Jahren treffen sich Filmliebhaber aus aller Welt in Habana um am großen Spektakel der Vorstellung der neuen Filme aus Lateinamerika und vielen anderen Ländern teilzunehmen.</i></p> <p>Preis ab 669€ Rundreise plus Flug individuell nach Anfrage</p>

## Soliarenas

Telefon +49 (0)2403 555 22 38 e-mail: [info@soliarenas.de](mailto:info@soliarenas.de) [www.soliarenas.de](http://www.soliarenas.de)

Kolumne

## Jorgitos Log

Die USAID, gestrandet im Norden von Camagüey

**VIERZIG MEILEN** von der Stadt Camagüey entfernt liegt der Hafen von Nuevitas. Ein sich entwickelnder industrieller Aufschwung wurde durch den Fall des sozialistischen Lagers gebremst.

Das kulturelle Leben in Nuevitas nahm dennoch seinen Gang und entwickelte sich. Ein Beispiel für das die kulturelle Tätigkeit seiner Bewohner ist das Medienprojekt »Hieroscopia«. So haben die Jugendlichen vor Ort ein Event getauft, auf dem sie einmal im Jahr in ihrer Freizeit Kurzfilme zeigen und diskutieren.

Das Projekt verfügt nur über bescheidene Mittel. Diesen Umstand wollten die US-Geheimdienste nutzen. Man versuchte diejenigen Mitglieder zu identifizieren, welche möglicherweise als zukünftige Führer der inneren Dissidenz in Frage kämen.



Fernando Murillo aus Costa Rica trat vor der Initiative als ein Mitglied einer NGO auf.

Er versprach Hilfe, übergab Computer und andere Medien und integrierte sich nach und nach in die Gruppe, ohne die wirkliche Herkunft der Gelder offenzulegen. Kein Wunder, war er doch Agent der Internationalen Agentur für Entwicklung der USA (USAID), einem Ableger der CIA. Er machte sich daran, mögliche Unzufrie-

denheit der Gründer der Gruppe zu erforschen.

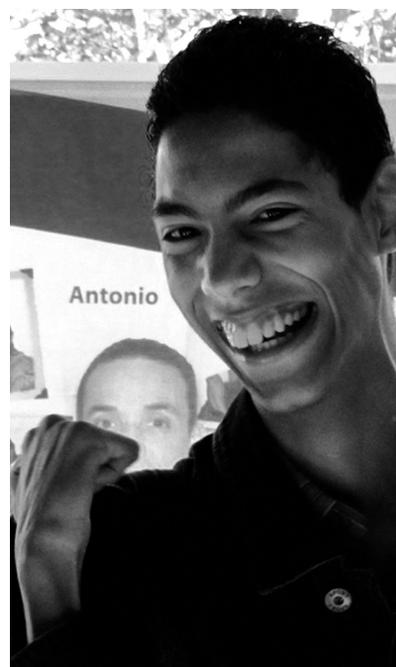
In seinen verschlüsselten Berichten schätzte er die Führungsqualitäten der Künstler ein.

Vor einigen Wochen berichtete Associated Press in einer Mitteilung, dass die USAID eine Gruppe junger Menschen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas nach Kuba geschickt habe, um die »apathische kubanische Jugend« zur Rebellion zu bewegen sowie unter ihr »potentielle Akteure des gesellschaftlichen Wandels« auszumachen. So wurde eine Geheimdienstoperation offengelegt, ausgeführt durch eine Organisation, die gemäß der Gesetze der USA keine verdeckten Operationen ausführen darf.

Vor einigen Tagen sprachen die Opfer des Täuschungsmanövers mit der kubanischen Presse. Pedro Navarro, der Koordinator des Projektes »Hieroscopia« berichtete, dass er sich niemals hätte vorstellen können, mit wem er es in Wirklichkeit zu tun hatte.

In einem Interview gegenüber dem kubanischen Fernsehen erklärte er, dass er den vermeintlichen Freund zum letzten Mal vor einigen Monaten gesehen habe. Man hatte ihn nach Camagüey gerufen, um ihm einen Rucksack zu überlassen, der – wie sich herausstellte – einen Laptop, eine externe Festplatte, USB-Speichersticks, Geld und weitere dringend benötigte Geräte enthielt.

Besagter Pressebericht führte weiterhin aus, dass »Hieroscopia« nicht der einzige Fall war. Im selben Jahr hatten sich Fernando Murillo und Pablo Acuña gegenüber den Mitgliedern des Kulturprojektes REEXISTENCIA als eine NGO mit dem Namen FUNDAOGI vorgestellt.



Die Kubanische Revolution schreibt unglaubliche Geschichten. Jorge Enrique Jeréz Belisario kam 1993 mit einer schweren spastischen Lähmung auf die Welt. Er selbst sagt, dass es Jorgito el Camagüeyano nur deshalb heute noch gibt, weil er unter der schützenden Hand der Revolution aufwachsen konnte. So verwirklicht er heute seinen Lebenstraum und studiert Journalismus. Sein ganzer Einsatz gilt der Befreiung der Cuban Five, die ihn ihrerseits wie einen Sohn behandeln.

Jorgito erzählt seine Geschichte auf seinem Blog (<http://jorgitoxcuba.wordpress.com>). Die CUBA LIBRE ehrt er mit einer regelmäßigen Kolumne.

Es war wiederum AP, die einige Monate vorher in einer Meldung das Zunzuneo-Projekt (eine Art kubanischer Twitter) hatte auffliegen lassen: Über das sollten mittels illegal erbeuteter Da-



Studierende vor dem Haus der Anführerin der »Damen in Weiß«, Foto: jovenclub.cu

ten Botschaften an ein Kunden-netz versandt werden. Nach seinem Scheitern wurde »Piramideo« gegründet, dessen Ziel es ist, die Nutzer an seinen Gebrauch zu gewöhnen, um sich dann dieses Vertrauen eines Tages nutzbar zu machen und selbige zum Ungehorsam aufzurufen.

Strafe verbüßt, der als ein Gesandter der USAID illegal Computertechnologien nach Kuba einführte. Dies geschah vorgeblich, um die jüdische Gemeinde an das Internet anzubinden, tatsächlich jedoch beabsichtigte er den Aufbau einer Computer-Plattform im Dienste der Subversion im Inneren.

Die einzigen, wegen derer man das Scheitern dieser antikubanischen Projekte bedauern könnte, sind ihre nordamerikanischen Geldgeber. Die Finanzen sämtlicher gescheiterten Projekte stammen aus der Hosentasche des nordamerikanischen Volkes, welches sicherlich in seiner überwiegenden Mehrheit mit dieser Verwendung seiner Steuergelder nicht einverstanden ist.



Montage: cubadebate.cu

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die US-Regierung auf die Mittel der Informatik und das Internet setzt, um Gruppen zu bilden, die in der Lage sein sollen, die kubanische Regierung zu stürzen.

Dies geht so weit, dass derzeit in Kuba Alan Gross, ein vermeintlicher Entwicklungshelfer, seine

top, Digitalkameras und Dollars kaufen. Es mag einige geben, die schwach werden und dem Gesang der Sirenen folgen, aber die große Mehrheit unserer Jugend kennt die wirklichen Interessen derer, die mit dem angeblichen Kampf für die »Demokratie« in Kuba ihren Lebensunterhalt verdienen.

Aber erneut täuschten sich die Ideologen des »Sanften Staatsstreichs« und der nicht-konventionellen Kriegsführung. Die kubanische Jugend lässt sich nicht mit einem Lap-

Die US-Regierung macht sich unmöglich, wenn auf der einen Seite subversive Projekte gegen Kuba mit Millionenbeträgen unterstützt werden und zugleich unter der Blockadegesetzgebung den Kindern auf der Onkologiestation des Kinderkrankenhauses William Soler lebensverlängernde Medikamente verweigert werden. Ein schrecklicher Widerspruch, insbesondere, da er das Schicksal von Kindern betrifft. In ihm scheint das wahre räuberische Wesen des nordamerikanischen Imperialismus hervor.

(Übersetzung:  
Tobias Kriele)



# Die Hoffnung heisst BRICS

von Tobias Kriele

**KUBA IST IM BEGRIFF, die Grundlagen seines gesellschaftlichen Lebensprozesses zu erneuern. Dieses Vorhaben befindet sich momentan in einer schwierigen Zwischenphase, in der der Schwung der ersten Maßnahmen verpufft ist. Die teilweise radikalen Umgestaltungen verlangen ihren Tribut, neue Wege müssen beschritten werden und die Reibungsverluste sind enorm.**

## **Problem niedriges Wirtschaftswachstum**

Die Tatsache, dass die positiven Effekte bislang begrenzt sind, verkompliziert den Prozess. Das Wirtschaftswachstum von 0,6 % des Bruttoinlandsproduktes, welches für das erste Halbjahr 2014 festgestellt wurde, kommt einem Nullwachstum gleich und bietet Anlass zur Sorge, wenn man die Einbrüche der vorgehenden Jahre berücksichtigt. Für das zweite Halbjahr erwartet das Ministerium für Wirtschaft und Planung einen Zuwachs von 1,4 % und korrigiert damit die ursprünglich erwarteten 2,2 % (gegenüber 2,7 % Wirtschaftswachstum 2013) nach unten.

Inmitten des Umgestaltungsprozesses stagniert die kubanische Wirtschaft.

Demgegenüber bleibt natürlich festzuhalten, dass es sich bei der Aktualisierung der wirtschaftlichen Grundlagen in Kuba um einen mittelfristig angelegten Prozess handelt, der auf mindestens fünf Jahre angelegt ist. Man wird diesen Zeitraum abzuwarten haben, um zu einer soliden vorübergehenden Beurteilung der Situation Kubas kommen zu können.

## **Problem Weltmarkt**

Trotz oder gerade wegen der US-Blockade reagiert die kubanische

Wirtschaft sensibel auf Veränderungen auf den internationalen Märkten. Beispielsweise die Probleme im Agrarsektor sind in großem Maße von der weltweiten Krise und ihren Auswirkungen auf die Lebensmittelpreise bedingt. Letztere sind auch in 2014 wieder gestiegen, u.a. deshalb, weil sich Lebensmittel längst in Spekulationsobjekte auf dem internationalen Finanzparkett verwandelt haben. Ein weiterer Faktor ist bekanntlich, dass landwirtschaftliche Produkte zunehmend und im großen Stil als Grundlage für Biotreibstoffe angebaut werden und somit die Marktpreise für Lebensmittel antreiben.

telfristig nur über ausländische Investoren zu lösen sein. Aus diesem Grund kommt ihrer Erleichterung und Einleitung solcher Investitionen auch eine große Rolle im derzeitigen wirtschaftlichen Maßnahmenkatalog zu.

## **Problem Auswirkung der kapitalistischen Krise in Europa**

In diesem Zusammenhang trifft die kapitalistische Krise Kuba auch indirekt. Viele potentielle Investoren sind angeschlagen: Man denke nur an die spanischen Hotelketten, die früher stark im kubanischen Tourismusbereich investiert haben.



Foto: cubasi.com

Der Mangel an verfügbarem Kapital ist eines der entscheidenden strukturellen Probleme Kubas. Ricardo Torres vom Zentrum für das Studium der Kubanischen Wirtschaft hat unlängst darauf hingewiesen, dass keine Wirtschaft, die ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum anstrebt, dies auf der Basis einer Investitionsrate von unter 10 % des Bruttoinlandsproduktes erreicht, wie es Kuba zur Zeit vorweist. Diese Kapitalschwäche wird kurz- und mit-

## **Problem Blockade**

Längst ist bekannt, dass die Obama-Administration die Ankündigung, die Blockademaßnahmen schrittweise abzubauen, nicht umgesetzt hat. Die seitens der US-Regierung gegen Geschäftspartner Kubas verhängten Geldstrafen bewegen sich in neuen Dimensionen. Während sich die politische Stimmung in den USA zugunsten eines Kurses in Richtung Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen mit Kuba verändert,

sind die feindseligen Maßnahmen in der Obama-Amtszeit tatsächlich noch verschärft worden. Dabei zielt die Strategie der US-Regierung offenbar in erster Linie darauf, Finanzinstitute daran zu hindern, mit Kuba Geschäftsbeziehungen einzugehen und insbesondere, Kredite zu gewähren. Die Obama-Administration hat den oben beschriebenen Kapitalmangel offensichtlich als den Schwachpunkt der kubanischen Wirtschaft erkannt und versucht, ihn – man möchte sagen: kriegsstrategisch – zu nutzen.

Seit einiger Zeit zeigen sich unter den Herrschenden in den USA Widersprüche in Bezug auf die Kubapolitik des Landes. Auf der einen Seite steht eine Fraktion, die immer noch davon überzeugt ist, dass der Sozialismus in Kuba durch die seit fünfzig Jahren anhaltende Blockade zu stürzen sei. Der Ansatz ist dabei, die Bevölkerung der Insel durch eine systematische Verschlechterung der Lebensbedingungen zur Revolte zu bewegen. Diese von den extremistischen Teilen der einflussreichen Exilkubaner vertretene Position hat traditionell einen hohen Anteil an Irrationalität. Schließlich hat ein halbes Jahrhundert Blockadepolitik es offensichtlich nicht geschafft, die politischen Verhältnisse auf der Insel zu verändern. Nichtsdestotrotz stärken die aktuellen wirtschaftlichen Probleme Kubas die Position dieser aggressiven und immer noch einflussreichen Gruppe.

### **US-Strategie der Konterrevolution auf Filzlätschen**

Eine andere Fraktion tritt für eine Lockerung oder gar Aufhebung der Blockadepolitik ein. Hinter ihr sammeln sich die Teile des Kapitals, die ein Interesse an der Erschließung des kubanischen Marktes haben, sowie Politiker, die eine Strategie des »Wandel durch Annäherung« für geeigneter halten,

den Sozialismus in Kuba zu untergraben. Diese Position gewinnt wiederum in dem Maße an Stärke, in dem Kuba wirtschaftliche Abkommen mit konkurrierenden Wirtschaftsmächten, allen voran China und Brasilien, schließt.

### **BRICS-Staaten als Alternative**

Das Wachstum aufstrebender Wirtschaftsmächte zeigt sich vor allem in der sogenannten BRICS-Gruppe, die von Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika gebildet wird. Die Regierungen dieser Staaten, in welchen de facto die Hälfte der Weltbevölkerung lebt, fordern die über Jahrhunderte gewachsenen und teils noch auf den Abhängigkeiten des Kolonialismus beruhenden Verhältnisse heraus. Die BRICS-Staaten treten für eine verstärkte makroökonomische Koordinierung zwischen den 20 weltstärksten Wirtschaftsmächten ein, um ein nachhaltiges und weltweites wirtschaftliches Wachstum zu erreichen. In diesem Zusammenhang steht auch der Beschluss über die Einrichtung einer alternativen Weltbank, die sich speziell der Verbesserung der Infrastruktur in sogenannten Schwellenländern widmet. Die Gründung dieser Bank und die Anlage einer gemeinsamen Devisenreserve wird einen entscheidenden Beitrag für den Aufbau eines neuen internationalen Finanzsystems leisten. Auf dem chinesisch-lateinamerikanisch-karibischen Gipfeltreffen am 17. Juli 2014 in Brasilia wurden zudem die Grundlagen für den Ausbau von multilateralen, offenen, transparenten und nicht-diskriminierenden Handelsbeziehungen gelegt, so zumindest die Einschätzung von Fidel Castro.

Traditionell ist Lateinamerika die Weltregion mit der größten Ungleichheit, geprägt von den Profitinteressen der USA. Heute verlangen viele lateinamerikanische Staaten, allen voran Brasilien,

die Abwicklung von internationalen Handelsgeschäften in chinesischen Yuan anstatt in US-Dollar. In wenigen Jahren wird das chinesische Bruttoinlandsprodukt das der USA überholt haben. Aber China ist nicht nur eine Wirtschaftsmacht, sondern auch eine Macht auf dem Gebiet der Wissenschaft und der Technologie. Und es ist dabei, einen entscheidenden Beitrag zur entsprechenden Entwicklung auf dem lateinamerikanischen Kontinent zu leisten. Auf besagtem Gipfel wurden beispielsweise alleine 38 Kooperationen zwischen China und Venezuela unterzeichnet. Fast ein Zehntel der Exporte aus Lateinamerika haben China als Empfänger, ein Achtel der Importe kommt aus dem Reich der Mitte.

Aber nicht nur Russland und China, vor allem auch Brasilien spielt eine zunehmend wichtige Rolle als Investor, unter anderem in Kuba. Der Bau des Containerhafens von Mariel ist ein Beispiel dafür, welchen positiven Einfluss die BRICS-Staaten auf die wirtschaftliche Situation Kubas haben können. Schon ist davon die Rede, dass die dem Golf von Mexiko zugewandten US-amerikanischen Häfen, die kubanische Konkurrenz empfindlich spüren.

### **Risiken in Chancen verwandeln**

Kubas wirtschaftliche Lage erlebt einen schwierigen Moment, aber zugleich zeichnet sich eine Verbesserung der internationalen Wachstumsbedingungen ab. Die USA hingegen werden vielleicht zu spät feststellen, dass die Politik gegenüber Kuba ein schwerer politischer Fehler war. Und vielleicht wird man eines Tages in den Geschichtsbüchern lesen können, dass die Blockade Kubas einen entscheidenden Beitrag zum Niedergang der bis dato größten Wirtschaftsmacht der Welt in ihrem selbsternannten Hinterhof Lateinamerika geleistet hat.



## Wann ist ein Verbrechen ein Verbrechen?

Von Marion Leonhardt

**EIN FLUGZEUG zum Absturz zu bringen und damit das Leben vieler Menschen auszulöschen ist immer und in jedem Fall unzweifelhaft ein schlimmes Verbrechen – so sollte man meinen.**

Betrachtet man sich einige Beispiele näher, so scheinen zumindest die USA und die bürgerlichen Medien das nicht so zu sehen.

### Die Büchse der Pandora wird geöffnet

Am 6. Oktober 1976 kam es zu dem ersten Terroranschlag auf ein Passagierflugzeug. Zwei Zeitbomben zerrissen ein kubanisches Flugzeug in der Luft, es stürzte bei Barbados ins Meer und alle 73 Insassen wurden getötet. Unter den Todesopfern befand sich die kubanische Jugendnationalfechtmannschaft, die erst wenige Stunden zuvor die zentralamerikanische Meisterschaft in Caracas gewonnen hatte. Geplant wurde der Anschlag von Posada Carriles und Orlando Bosch, die für den US-Geheimdienst CIA arbeiteten und für

die Destabilisierung Kubas sorgen sollten. Zwar wurden Bosch und Posada in Venezuela verurteilt, doch 1985 gelang Posada mit Hilfe des CIA (25 000 US\$ Bestechung an den Wärter) die Flucht und Bosch wurde 1988 durch massiven Druck der USA freigelassen. In der Folgezeit legte Posada Bomben in Kuba und in kubanischen Reisebüros und 2000 plante er, Fidel Castro zu ermorden. 2002 in Panama zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, kam er auf Druck der US-Regierung 2004 frei. Statt diese beiden Terroristen zu bestrafen, wurden sie von Strafe befreit. Mehr noch: Posada Carriles bekam über die Cuban American National Foundation 200 000 US\$ von der US-Regierung. Er wurde in den USA nie wegen seiner Morde vor Gericht gestellt, nur wegen Passvergehens angeklagt, später sogar freigesprochen.

Seit seiner Freilassung 2007 lebt Posada in Miami, wo er gelegentlich an öffentlichen Veranstaltungen teilnimmt und in den

Medien auftritt. Er genießt dabei die Unterstützung prominenter konservativer Vertreter der exilkubanischen Gemeinde

Der andere, Orlando Bosch, erhielt am 20. Juli 1990 eine offizielle Aufhebung seiner Ausreiseverfügung durch den US-Präsidenten. Seitdem lebte Bosch bis zu seinem krankheitsbedingten Tod unbehelligt in Miami. Während seiner venezolanischen Untersuchungshaft ehrte ihn der Stadtrat von Miami im Jahr 1983 mit einem offiziellen »Orlando Bosch Day«.

### Der nächste Schritt

Aber man ging noch weiter:

Bei einem weiteren Flugzeugabsturz hielten die USA nicht nur ihre schützende Hand über die Täter, sondern lehnten zugleich jede Verantwortung für ihr eigenes Handeln ab.

Am 3. Juli 1988 wurde der Linienvflug IR-655 der Iran Air über der Straße von Hormus vom Himmel geschossen und völlig zerstört. Der Airbus A300 war in

Teheran mit dem Ziel Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten gestartet. 275 Passagiere und 15 Besatzungsmitglieder wurden bei diesem barbarischen Akt über dem Persischen Golf getötet. Zwei Flugabwehrraketen vom Typ SAM-2, die von einem US-Kriegsschiff, dem Kreuzer USS Vincennes, abgefeuert worden waren, hatten die Maschine getroffen. Doch weder wurde damals von jemandem der Vorwurf erhoben, dies sei ein »Kriegsverbrechen« noch wurde US-Präsident Ronald Reagan dafür verantwortlich gemacht. Im Gegenteil:



US-Vizepräsident George Herbert W. Bush lehnte es vor der UN ab, sich im Namen der USA für den Abschuss zu entschuldigen und verteidigte ihn als »Zwischenfall in Kriegszeiten«. Die Besatzung der USS Vincennes habe »angemessen gehandelt«, sagte Bush.

Die Offiziere auf der USS Vincennes wollen den Airbus »irrtüm-

lich als einen feindlichen iranischen Kampffjet F-14 Tomcat identifiziert haben«, so damals die offizielle Erklärung des Pentagon. 290 Männer, Frauen und Kinder »aus Versehen« in Stücke gerissen?

### Malaysia-Airlines-Flug MH 17

Am 17. Juli 2014 stürzte eine Boeing 777-200ER der Malaysia Airlines über der Ostukraine ab. Alle 298 Insassen, darunter 80 Kinder und 15 Besatzungsmitglieder, kamen ums Leben. Die Trümmer gingen nahe der Stadt Tores nieder, verstreut über eine Fläche von 35 Quadratkilometern.

Obwohl kein belastbares Beweismaterial für eine Täterschaft Russlands oder der Ostukrainischen »Separatisten« vorlag, schien für den Westen die Schuldfrage von Anfang an ohnehin geklärt zu sein. In Verlautbarungen aus dem Weißen Haus und aus dem NATO-Hauptquartier in Brüssel wurde postwendend Russland verantwortlich gemacht. In der entsprechenden Erklärung aus Washington hieß es unter anderem: »Obwohl wir noch nicht über alle Fakten verfügen, wissen wir doch, dass dieser Zwischenfall im Kontext einer Krise in der Ukraine geschah, die durch die russische Unterstützung für die Separatisten befeuert wird, was Waffen, Material und Ausbildung einschließt.«

Bis heute hat der für die internationale Untersuchung der Flugzeugkatastrophe zuständige Dutch Safety Board nur Teile der Untersuchungsergebnisse öffentlich gemacht, obwohl der Bericht angeblich abgeschlossen ist.

Die mediale Berichterstattung sekundierte trotzdem auch weiterhin erwartungsgemäß bei den Schuldzuweisungen an Russland.

Ein weiteres Beispiel, wie leicht es den bürgerlichen Medien fällt, in einen Jargon der Kriegspropaganda zu verfallen.

Das ist die richtige Gemengelage, um dem Krieg das Wort zu reden.

ANZEIGE

4.10.2014

Jetzt das Sputnikabo schalten:  
3 Monate jW für 60 Euro  
[www.jungewelt.de/sputnik](http://www.jungewelt.de/sputnik)

OPERATION  
SPUTNIK

# Lieferbare Materialien

	Preis
<b>Pins / Feuerzeuge / Schlüsselanh. / Aufkleber</b>	
Pin mit Che-Portrait, rot-schwarz, rund, 2 cm	2,00 €
Pin Kubaflagge, farbig, rund, 2 cm	2,00 €
Frendchaftspin, Flaggen BRD-Kuba, farbig, ca. 1 cm x 3 cm	2,50 €
Feuerzeug mit Che-Motiv, versch. Farben	1,50 €
Schlüsselband mit Karabinerhaken, Flaggenaufdruck BRD-Kuba (bunt), ca. 90 cm x 2 cm	3,00 €
Aufkleber Kubaflagge, 9,5 cm x 7,5 cm	1,00 €

## Solidarität mit den Cuban Five

Pin CUBAN FIVE (ohne Gruppenrabatt) – Spende für den Fonds zur Unterstützung der Cuban Five	5,00 €
Postkarte »Jeden 5. für die Fünf« – Appell an US-Präsident Obama – Preis inkl. Porto	1,00 €

## Fahnen, Textilien

Kubafahne, 90 cm x 150 cm, mit Ösen	10,00 €
Fahne »Hasta la Victoria Siempre« Che-Porträt auf rotem Untergrund, 60 cm x 108 cm, mit Ösen	10,00 €
Dreieckstücher mit Che-Motiv, 170 cm x 120 cm, weiß oder rot	2,50 €
T-Shirts mit Che-Motiv – versch. Größen	auf Anfr.

## Bücher

José Martí: Das goldene Alter	18,00 €
H. W. Hammer / F. Schwitalla: Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker	12,00 €
E. Panitz: Comandante Che – Biografische Skizze	5,00 €
H. Langer: Mit Bedacht, aber ohne Pause – Zur Entwicklung in Kuba	13,50 €
H. Langer: Zärtlichkeit der Völker – Die DDR und Kuba	9,50 €
H. Langer (Hrsg.): Fidel Castro – Reflexionen <i>Sonderpreis</i>	5,00 €

**30% Rabatt für Gruppen der  
FG BRD - KUBA e.V.  
ausgenommen Bücher und Zeitschriften**

Verleih von Spielfilmen und politischen  
Filmen aus Kuba und Lateinamerika!  
Filmbeschreibungen auf unserer  
Homepage [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de)

	Preis
R. + U. Fausten: Helden der freien Welt – Dissidenten in Kuba	5,00 €
Komitee Basta Ya! (Hrsg): Die USA und der Terror – Der Fall der Cuban Five	5,00 €
H.C. Ospina / K. Declercq: Originalton Miami – Die USA, Kuba und die Menschenrechte	7,00 €
R. Ridenour: Kuba – ein Yankee berichtet	3,00 €
H.C. Ospina: Im Zeichen der Fledermaus – Die Rum-Dynastie Bacardi und der Krieg gegen Kuba	12,00 €

## CD/DVD

CD Música y Revolución	5,00 €
DVD »Zucker und Salz« (OmU)	10,00 €
DVD »Mission against Terror« – Dokumentation über die Cuban Five (OmU)	5,00 €
DVD »Wege der Revolution – Che Guevara« (OmU)	7,00 €
DVD »Wege der Revolution – Fidel Castro« (OmU)	7,00 €

## Zeitschriften / Zeitungen

**Cuba Libre – Zeitschrift der FG BRD-Kuba e.V.**  
Einzelheft 3,50 €  
Jahresabo (4 Ausgaben): 12,50 €  
Bezug für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten  
Kostenlose Zusendung eines Probeexemplares

**Cuba kompakt – Informationsschrift der FG BRD-Kuba e.V.**  
10 Ausgaben im Jahr –  
Bezug gegen Unkostenbeitrag für Druck und Versand 10,00 € p.a.

**Granma Internacional – Zeitung für Kuba und Lateinamerika**  
Erscheinungsweise: monatlich  
*spanische oder englische Ausgabe:*  
Abo 48,00 € p.a.

## Fotos/Plakate/Postkarten

Plakat Che Guevara, DIN A2, s-w	1,50 €
---------------------------------	--------

*Sonderpreis*

## Bestellungen über:

FG BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln  
Tel.: 0221 – 2 40 51 20 • Fax: 0221 – 6 06 00 80  
[info@fgbrdkuba.de](mailto:info@fgbrdkuba.de)  
Alle Preise zuzüglich Porto und Verpackung –  
Vorauszahlung vorbehalten



Bilder vom Fest



## Die FG blickt auf 40 Jahre Solidaritätsarbeit mit Kuba zurück

von Marion Leonhardt

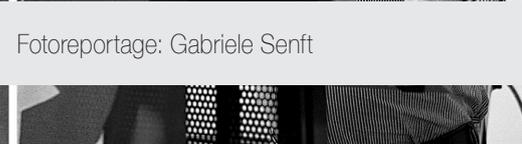
**SO HEITER WIE DAS WETTER** in Berlin war die Stimmung, als die Freundeschaftsgesellschaft BRD-Kuba am 4. Oktober mit ihren Aktivisten, mit Freunden und Bündnispartnern aus der Kubasolidarität und der Politik sowie Gästen aus Lateinamerika ihr 40-jähriges Bestehen feierte.

FG-Vorsitzender Günter Pohl machte einen Streifzug durch die Geschichte der Organisation. Begonnen hatte

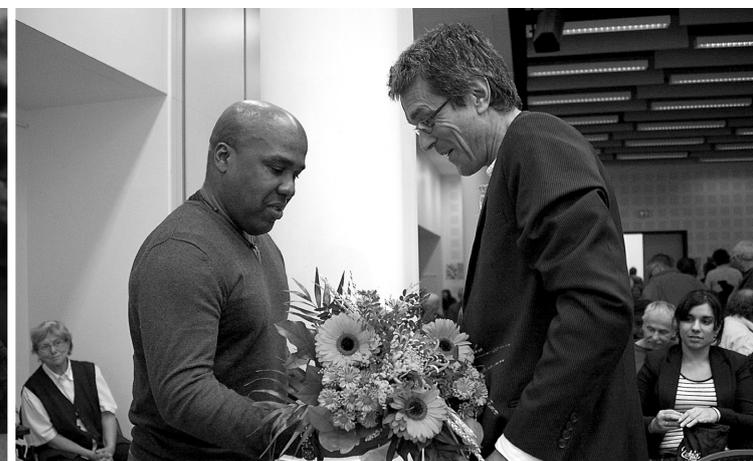
sie zu Beginn der 1970er Jahre mit den ersten Brigaden nach Kuba. Die Rückkehrer lies der Gedanke, Kuba auch weiterhin bei seinem eigenen Weg zu unterstützen, nicht mehr los. 1974 gründeten sie deshalb die FG.

So wie das, was Kuba an Unterstützung durch die vielen Solidaritätsorganisationen brauchte, sich im Laufe der Jahre änderte, so änderten sich auch die Arbeitsschwerpunkte der FG.

Ihr zentrales Anliegen war aber immer die politische Solidarität mit dem sozialistischen Kuba. Die Frage der kubanischen Gäste, ob die FG denn auch in 10 Jahren – zu ihrem dann 50. Jahrestag – noch so aktiv sein werde, beantwortete Pohl schlagfertig mit dem Hinweis: Das liege bei Kuba. Solange das Land seinen sozialistischen Weg weitergehe, werde es auch die FG geben.



Fotoreportage: Gabriele Senft



Deren Arbeit würdigten Roberto Rodriguez vom Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) und der kubanische Botschafter in Berlin, Rene Juan Mujica Cantelar. Zum 40. Jahrestag bekam Günter Pohl für die FG ein Zertifikat des kubanischen Instituts überreicht.

Auch Harri Grünberg, der Vorsitzende des Netzwerks Cuba, lobte die engagierte Arbeit der FG in der deutschen Solidaritätsbewegung und wünschte noch viele gemeinsame Erfolge.

Nach der ersten Runde kubanischer Rhythmen von Aldo Antonio mit sei-

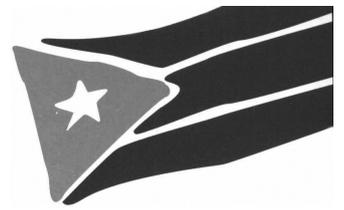
ner Band gab es zahlreiche Grußworte zum Geburtstag. Neben dem DKP-Vorsitzenden Patrik Köbele sprachen Angelika Becker von Cuba Sí, Hermann Pernerstorfer von der ÖKG und Tobias von der SDAJ sowie Dietmar Koschmieder für Mitarbeiter und Genossenschaft der jungen Welt, die am selben Tag mit ihrem Relaunch selbst ein wichtiges Ereignis beging.

Sehr speziell war nicht nur die wunderbar humorvolle Grußrede von Samuel (Sämi) Wanitsch von der Vereinigung Schweiz-Cuba, sondern auch sein Geburtstagsgeschenk für die FG:

Eine original Schweizer Kuhglocke sowie ein Beutel mit Schweizer Schokoladenfranken – also vom Besten, sagte er, was die Schweiz zu bieten habe.

Der Botschafter Kubas ergriff noch einmal das Wort und verlas eine besondere, sehr bewegende Grußbotschaft von Fernando González, dem zweiten aus US-Haft entlassenen Mitglied der Cuban Five und stellvertretenden Präsidenten des ICAP.

Nach dem Redenmarathon feierten Freunde und Gäste bis nach Mitternacht mit kubanischem Essen, Getränken und Musik.



**Augsburg:** Franz Egeter, Berliner Allee 22 B,  
86153 Augsburg

E-mail: augsburg@fgbrdkuba.de

**Berlin:** Marion Leonhardt, Voltastr. 2a, 13355 Berlin

E-mail: berlin@fgbrdkuba.de

Homepage: www.fgbrdkuba-berlin.de

**Bonn:** Mehrnaz Amiri-Bühlen, Kennedyallee 111a,  
53175 Bonn

E-mail: mehrnazamb@gmail.com

Homepage: www.fgbrdkuba.de/bonn

**Kaiserslautern:** Helga Maier, Heißenbergstr. 9,  
66851 Queidersbach

E-mail: helga.maier@kabelmail.de

**Karlsruhe:** Roland Armbruster, Wilhelmstr. 85,  
76137 Karlsruhe

E-mail: Roland.Armbruster@t-online.de

**Koblenz:** Robert Peiter, Friedrichstr. 7,  
56333 Winnigen

E-mail: schul9@online.de

**Köln:** Ingrid Hunold, Schumannstr. 19,  
51375 Leverkusen

E-mail: schul9@online.de

**Konstanz:** Michaela & Gottfried Heil,  
Teuringer Str. 42, 88045 Friedrichshafen

E-mail c/o: Roland.Armbruster@t-online.de

**Landshut:** Karl Schönberger, Landshuter Str. 22,  
71692 Möglingen

**Mannheim/Rhein-Neckar:** Barbara Caroli-Buch,  
Gneisenastr. 18, 68259 Mannheim

E-mail: barbara@muellerweb.de

**München/Südbayern:** Werner Ströhlein,  
Grünecker Str. 16 f, 85375 Neufahrn

E-mail: stroehlein-sanchez@t-online.de

**Neuss:** Istvan Kerti, Jülicher Landstr. 138,  
41464 Neuss

E-mail: kabo52@gmx.de

**Nürnberg:** Marianne Schweinesbein, Sielstr. 6,  
90429 Nürnberg

E-mail: schweinesbein@t-online.de

**Regensburg:** Bernhard Ostermeier, Mariaorterstr. 9,  
93161 Sinzing

E-mail: bernhard.ostermeier@web.de

**Stuttgart:** Reiner Hofmann, Rohrdommelweg 6,  
70378 Stuttgart

E-mail: Reiner\_Hofmann@t-online.de

Homepage: www.fgbrdkuba.de/stuttgart

**Tübingen:** Stefan Dreher, Schleifmühleweg 32,  
72070 Tübingen

E-mail: mail@stefandreher.de

**Velbert:** Hartmut Meinert, Maybachstr. 159,  
50670 Köln

E-mail: hartmut.meinert@web.de

**Würzburg:** Michael Meyer, Rückertstr. 7,  
97072 Würzburg

E-mail: cubasoli@onlinehome.de

**Wuppertal:** Dirk E. Werner, Marienstr. 67,  
42105 Wuppertal

## regionalgruppen

### und lokale ansprechpartner/innen

**Bremen:** Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen

E-mail: Elka.Pralle@gmx.de

**Düsseldorf:** Klaus Winkes, Hildebrandtstr. 7,  
40215 Düsseldorf

E-mail: winkes@contour-concert.de

**Erfurt/Eisenach:** Roland Wanitschka, PF 1144,  
99801 Eisenach

E-mail: roland.wanitschka@web.de

**Essen:** Heinz W. Hammer, Holtener Str. 2,  
45143 Essen

E-mail: fg.essen@tele2.de

Homepage: www.cubafreundschaft.de

**Frankfurt a.M.:** Burkhard Alpmann, Spessartring 6,  
65428 Rüsselsheim

E-mail: burkhard.alpmann@web.de

Homepage: www.fgbrdkuba.de/frankfurt

**Frankfurt/O.:** Bernd Niereisel, Hansastr. 91,  
15234 Frankfurt/O.

E-mail: bernd.niereisel@freenet.de

**Freiburg:** Carmen Giesin, Weinbergstr. 6,  
79111 Freiburg

E-mail: carmengiesin@gmx.de

**Gelsenkirchen:** Christa Grewe, Festweg 12,  
45886 Gelsenkirchen

E-mail: grewechr@aol.com

**Gießen:** Erika Beltz, Diezstr. 7, 35390 Gießen

E-mail: giessen@fgbrdkuba.de

**Göttingen:** Max Benavides, Schweidnitzer Weg 5,  
37085 Göttingen

E-mail: goettingen@fgbrdkuba.de

Homepage: www.fgbrdkuba.de/goettingen

## Kubanisches Alphabetisierungsprogramm hat über 19.000 Menschen in Guatemala erreicht

DURCH DIE KUBANISCHE Alphabetisierungsmethode »Yo si puedo« (»Ja, ich kann«) haben von 2007 bis heute 19 425 GuatemalteInnen das Lesen und Schreiben gelernt. Dies berichtete die Koordinatorin des Landes, Vilma Monteagudo.

Derzeit sind 28 kubanische Fachkräfte des Bildungswesens in sechs Distrikten Guatemalas aktiv.

Das kubanische Alphabetisierungsprogramm hat in vielen Ländern der Welt dazu beigetragen, den Analphabetismus auszuradieren. Laut Statistik haben mehr als 3,8 Millionen Menschen davon profitiert: z. B. in Venezuela, Haiti, Ecuador, Bolivien, Brasilien, Peru, Honduras, Nicaragua, El Salvador, Dominikanische Republik, Mozambique, Nigeria, El Sal-

vador, Kolumbien, Guinea Bissau und Äquatorialguinea.

## Kuba braucht starke sozialistische Unternehmen

SALVADOR VALDES MESA, der kubanische Vizepräsident sprach im Osten der Provinz Guantánamo darüber, dass das Land einen starken staatlichen und sozialistischen Unternehmenssektor braucht, auf den es verlässlich zählen kann. Dieser muss sich durch hohe Effizienz auszeichnen, damit ökonomische Fortschritte erzielt werden.

Valdes ist Mitglied des Politbüros der Kubanischen Kommunistischen Partei und besuchte eine Reihe von Industriebetrieben in der östlichen Provinz Kubas. Dort führte er Gespräche zum Meinungsaustausch mit den Beschäftigten und deren Führungskräften.

Er besuchte auch ein wichtiges Investitionsprojekt, das im landwirtschaftlichen Bereich dieser Provinz durchgeführt wird. Bei diesem Besuch wurde er auch vom Ersten Parteisekretär Denny Legra begleitet.

Valdes, der vor einigen Jahren in der Führung der kubanischen Gewerkschaft war, war innerhalb weniger Tage in verschiedenen Wirtschaftsunternehmen im ganzen Land zu Gast. Bei diesen Aufenthalten unterstrich er die große Bedeutung der aktiven Teilnahme der ArbeiterInnen mittels Aktionen, Ideen und Vorschlägen an der Umsetzung der ökonomischen Aktualisierung in Kuba.

## Reduzierung des Erdbebenrisikos im Osten

SANTIAGO DE CUBA in Kubas Osten ist die Stadt mit dem höchsten Erdbebenrisiko auf der Insel. Dort gibt es jetzt ein Dauerprojekt, mit dem das Risiko von Erdbeben stark vermindert werden soll. Bevölkerung und lokale Verantwortliche sind daran beteiligt.

Ziel des Projektes ist auch der Schutz von Schulen und Krankenhäusern – insbesondere im historischen Zentrum. Die Erfahrungen, die jetzt in den verschiedenen Bezirken von Santiago gesammelt werden, sollen auch in anderen erdbebengefährdeten Provinzen im Osten Kubas Anwendung finden.

Das letzte Beben wurde am 25. August dieses Jahres mit einer Stärke von 4,2 auf der Richterskala aufgezeichnet. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden und über materielle Schäden lagen aktuell noch keine Berichte vor.

ANZEIGE

## Sie interessieren sich für Kuba und Lateinamerika? Dann lesen Sie die deutschsprachige Ausgabe von Granma Internacional!

Granma Internacional erscheint in sieben Sprachen und bietet neben aktuellen Nachrichten auch Hintergrundartikel und Dokumentationen.

Druck und Vertrieb erfolgt in Kuba.

Das Jahresabonnement kostet 15 Euro.



## Schokoladen-Museum ausgezeichnet

**DAS SCHOKOLADEN-MUSEUM in Havannas Altstadt ist eine berühmte Attraktion. Kürzlich erhielt es sogar den Excellence Award 2014 von TripAdvisor, der größten Reise-Webseite weltweit.**

Diese Auszeichnung wird jedes Jahr an die weltbesten Hotels, Ferienwohnungen, Attraktionen und Restaurants verliehen, die die Besucher der Webseite am stärksten beeindruckt haben.

Das kubanische Schokoladen-Museum hatte bei seiner Einrichtung Inspirationen des Royal Plaza Museums in Brüssel, Belgien,

aufgegriffen. Auf der Seite von TripAdvisor war bis zur Preisvergabe über 112 Besuche in dem Museum in Havanna berichtet worden. 82 davon beschrieben es als exzellent oder sehr gut – nur 12 enthielten negative Kriterien.

Damit rangiert das Schokoladen-Museum jetzt an 43. Stelle in der Liste der 115 größten Sehenswürdigkeiten Havannas.

Es bietet eine Reise durch die Geschichte des Kakaos, seinen Anbau, die Produktion und das Marketing.

In der Dauerausstellung wird eine Sammlung von Porzellan-

tassen für Trinkschokolade gezeigt, die aus England, Deutschland, Frankreich und Italien stammen. Sie geben einen Einblick in die Designvielfalt dieser Trinkgefäße im 19. und 20. Jahrhundert.

An jedem Donnerstag und Freitag um 11 Uhr können die MuseumsbesucherInnen die Zubereitungstechniken für hausgemachte Schokolade kennenlernen. Natürlich kann das köstliche Getränk auch probiert werden: Entweder traditionell zubereitet oder in der Art, die bei den Azteken gebräuchlich war.

## Judo-Ärzte treffen sich in Havanna

**DIE MEDIZINISCHE KOMMISSION der Internationalen Judo-Föderation (IJF) traf sich im Oktober in der kubanischen Hauptstadt. Dies bedeutet eine Anerkennung der Arbeit, die Kuba in diesem Sport leistet. Diese wurde bereits anlässlich des Grand Prix, der im Juni dieses Jahres in Havanna durchgeführt wurde, als ausgezeichnet eingeschätzt.**

Der Leiter des Sportmedizinischen Institutes in Kuba, Dr. Jorge Pavel Pino, erläuterte, dass ihm die Einladung zu der 30. Judo-Weltmeisterschaft in der russischen Stadt Chelyabinsk bei der Vorbereitung der Veranstaltung geholfen hatte. Neben dem Treffen der Medizinischen Kommission fand vom 6. bis 9. Oktober auch das erste Internationale Symposium »Medizinische Kontrolle, Psy-

chologie und Rehabilitation im Hochleistungssport« statt.

Schließlich betonte Dr. Pavel noch, dass die Qualität der medizinischen Dienste bei internationalen Wettkämpfen zunehmend wichtiger wird: »Die Sportmedizin leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Gesundheit der AthletInnen und in dieser Hinsicht leistet Kuba auch Hervorragendes.«

Quelle: Cubanews@ain

ANZEIGE

**Ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional**

für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) zum Preis von 15,- Euro

Zahlungsweise:  gegen Rechnung

per Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands)

**Anschrift:**

**Bankverbindung:**

Name .....

Geldinstitut .....

Straße .....

BLZ .....

PLZ/Ort .....

Kontonummer .....

Datum/Unterschrift: .....

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch.

Einsenden an: GNN-Verlag, Venloer Str. 440, D - 50825 Köln, Tel. +49 221 21 16 58, Fax +49 221 21 53 73, gnn-koeln@netcologne.de

**Granma**  
Internacional  
Zeitung aus Kuba und Lateinamerika

## 25. »Pastors for peace«-Solidaritätskarawane nach Kuba

von Sabine Caspar

»JOIN US THIS JULY – see Cuba for yourself and challenge the US-blockade«

So steht es im Aufruf-Flugblatt für die Karawane 2014. Es ist die 25. Solidaritätsreise als Ausdruck zivilen Ungehorsams gegen die Blockadegesetze der USA.

Auf zehn verschiedenen Routen, von denen zwei sogar in Kanada beginnen, fahren die TeilnehmerInnen von Norden nach Süden, sammeln Hilfsgüter und machen in über 100 Städten auf der Durchreise Informations-Veranstaltungen.

### Information und materielle Solidarität als Ziel

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Sachspenden sammeln für die Opfer des »low intensity«-Krieges in Lateinamerika und – mindestens genauso wichtig – die Menschen in den USA informieren und Kampagnen für eine gerechtere Außenpolitik initiieren. In Kuba sollen dann bei der 8 bis 10-tägigen Reise der Gruppe die Informationen über die Errungenschaften der Jugend im Mittelpunkt stehen und über die Herausforderungen, denen sie heute im revolutionären Kuba begegnen.

### Durch die USA nach Mexiko

Die Fahrt durch die USA und weiter nach Mexiko – nur von dort gibt es Frachtschiffe und Flüge nach Kuba – findet in bunt bemalten Fahrzeugen statt. Oft sind es gebrauchte Schulbusse, die viele Menschen und Material transportieren können.

### Informationsveranstaltungen in den USA

Die Veranstaltungen in den USA haben meist einen Wohlfühlfaktor: Sie beginnen relativ früh mit Essen – manchmal von einer Gruppe vorbereitet, oft als potluck,

zu dem alle etwas mitbringen. Musikalische Unterhaltung, kurze Filme und Vorträge, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Die Events werden lokal organisiert von kirchlichen Gruppen, Solidaritäts-Komitees oder »Peace-and-justice-Gruppen«, die dann auch privat für Schlafplätze sorgen. In Eldora, Iowa, fand das Treffen z.B. im Centro Latino mit veganem Essen gegen Übergewicht und Diabetes statt. In Dallas hatten wir bei der Pan African Connection eine Skype-Verbindung mit einem Arzt aus Arizona, der in Kuba ausgebildet worden war und uns erzählte, wie das Studium ihm einen ganzheitlichen Blick auf den Menschen vermittelt und das Verständnis seiner Aufgaben verändert hat.

Die gesammelten Spenden sind in erster Linie medizinische Geräte, Rollstühle und andere Gehhilfen, Medikamente, Schulmaterial, Computer, Fahrräder, Werkzeug, Sportgeräte, auch einige Fahrzeuge. Etwas Besonderes waren diesmal 15 PETS, handbetriebene Fortbewegungsmittel aus Holz für Menschen, die ihre Beine nicht bewegen können.

Alle Routen treffen in Texas zusammen und verbringen dort drei Tage zur Orientierung: D.h., alle Spenden werden gut verpackt, Medikamente auf Verfallsdatum kontrolliert und zweisprachige Listen erstellt für den jeweiligen Zoll. Die Geschichte der »Pastors for peace«, die aus der Bürgerrechtsbewegung stammen, wird bekanntgemacht. Arbeit mit lokalen Medien und viele Infos über Kuba finden statt.



Unser Halb-LKW, Buddy und ich



Busse nach Kuba



Fahrzeuge

### Pastors for Peace helfen Flüchtlingsorganisation in den USA

Neu war dieses Jahr der Kontakt zu einer Solidaritätsorganisation, die sich um Flüchtlinge kümmert, die sich offiziell melden und von Verwandten ein Busticket erhalten und bis dahin mit Kleidung, Essen und Schlafplatz im Zelt versorgt werden.

Als Problem werden von Hilfsorganisationen die 47 000 minderjährigen Flüchtlinge gesehen, die seit Anfang 2014 in die

USA gekommen sind. Die meisten stammen aus Honduras, wo seit dem Putsch vor fünf Jahren ein Regime mit korrupter Polizei, Todesschwadronen, Privatisierung, Ausbau des Militärs, Einsparungen im Gesundheits- und Bildungssektor und bei Sozialleistungen herrscht. Es gibt keine funktionierende Strafjustiz, und seit 2010 wurden mehr als 550 Kinder ermordet (Zahlen von Casa Alianza, Organisation für Straßenkinder in Honduras). Aber das Regime wird von den USA beim Ausbau von Polizei und Militär heftig unterstützt, angeblich im Kampf gegen Drogenhandel.

Das »South Texas Human Rights Center« hat als Ziel, Sterben und Leiden für MigrantInnen, die die Grenze zwischen Mexiko und den USA überwinden konnten, zu beenden. Die in Texas lebenden Menschen sollen für

das Problem sensibilisiert werden, sich organisieren und Wasserstationen aufstellen, und zwar auf den von den Flüchtlingen frequentierten Pfaden. Buddy aus Chicago, mit dem ich eine Woche durch das Land fahre, hat mehrere Sommer in der Grenzregion mit dem Aufstellen und Auffüllen von solchen Wasserstationen verbracht. Buddy ist der Hauptsprecher auf unserer Reise, ich ergänze mit Information über den gemeinsamen Standpunkt der EU und gebe einige Beispiele für Sanktionen: Die französische Bank PNB zahlte 9000 Mio US-Dollar Strafe für Geschäfte mit dem kubanischen Staat; die britische Schokoladenfirma Cadbury verwendet keinen kubanischen Zucker mehr, weil sie sonst nicht mehr in die USA hätte exportieren können; das Buch von Salim Lamrani »The economic war against Cuba« – obwohl in den USA erschienen – wurde nicht

nach England verschickt, weil die Bank die Überweisung verweigerte. Grotesk wird es, wenn die kubanische Interessenvertretung in Washington nicht mehr arbeiten kann, weil keine US-Bank die Zahlungen für Miete, Strom etc. weiterleitet. Auch IFCO, die Organisation, zu der die pfp gehören, wird behindert, indem die Behörden ihr die Gemeinnützigkeit aberkennen wollen.

### **Die Cuban Five und Gesundheitswesen als Topthemen**

Die wichtigen Themen sind die Cuban 5, die terroristischen Aktionen der USA gegen Kuba und das kubanische Gesundheitswesen. Besonders interessiert das Modell der medizinischen Hochschulen, an denen Studierende aus medizinisch unterversorgten Gebieten – sogar auch aus den USA – ohne Kosten ausgebildet werden.

Wir beteiligen uns an einer Demo für Palästina: Menschen stehen mit Transparenten entlang einer Hauptstraße im Ort und rufen Parolen, wenn die Autos an der roten Ampel anhalten.

### **Grenzübertritt**

Kollektiver ziviler Ungehorsam beim Grenzübertritt von den USA nach Mexiko als Protest gegen die wirtschaftliche und kulturelle Blockade und das Reiseverbot (travel-ban) nach Kuba für US-BürgerInnen: Offenes Bekanntmachen unseres Reiseziels Kuba durch Plakate und Pressekonferenzen. Ganz bewusst wird keine Ausnahmegenehmigung beantragt, die Reisen nach Kuba für bestimmte kulturelle, religiöse und wissenschaftliche Besuche erlaubt.

An der Grenze warten 25–30 »special agents« auf uns, die Fahrzeuge werden von außen durchleuchtet und von innen durchsucht. Sechs von unseren PCs wurden festgehalten: sie wären zu neu und bräuchten eine Sonder-

## **US-Blockade gegen Kuba**

Die unmoralische Blockade gegen Kuba besteht seit über 50 Jahren und hat zehn US-Präsidenten überdauert – sie ist die längste Blockade der Geschichte überhaupt. Einige Fakten:

- nach dem Gesetz »Handel mit dem Feind« von 1917 darf in Kuba kein Geld ausgegeben werden;
- der Verkauf von Produkten aus den USA nach Kuba ist sehr begrenzt, der Verkauf von kubanischen Produkten in den USA ist absolut verboten;
- Banken und Unternehmen in anderen Ländern werden für Geschäfte mit Kuba bestraft – heute stärker als unter der Bush-Regierung;
- die Wirtschaftsblockade hat der kubanischen Ökonomie einen Schaden von mehr als 750 Milliarden US-Dollar zugefügt;
- das Reiseverbot besteht mit kleinen Veränderungen nach wie vor;

– Kuba steht auf der US-Liste der Staaten, die Terrorismus unterstützen;

– Millionen Steuergelder werden an Organisationen gegeben, deren Ziel es ist, die kubanische Regierung zu destabilisieren und letztendlich umzustürzen;

– drei Männer der »Cuban 5« sind immer noch politische Gefangene in den USA, weil sie versuchten, ihre Landsleute vor US-gesponserten Terroraktionen zu schützen.

Auf der anderen Seite erklärte der WWF Cuba als das einzige nachhaltige Land der Erde; es gibt ein Recht auf medizinische Versorgung und gute Ausbildung; über 10 000 Studierende aus Afrika, Asien, Nord- und Lateinamerika bekommen Stipendien für ein Medizinstudium.



*Der zweitjüngste Caravanista*

genehmigung (die wir aus Prinzip ja nie beantragen). 1993 und 1994 wurden ein kleiner Schulbus und 400 PCs für das kubanische Gesundheitssystem nicht freigegeben. Durch zwei lange Hungerstreiks mit vielen UnterstützerInnen erreichten wir, dass sie doch noch nach Kuba gelangen konnten.

### Durch Mexiko endlich nach Kuba

Auf den 500 km bis Tampico in Mexiko wurden wir militärisch mit Maschinengewehren auf Jeeps gegen mögliche Überfälle begleitet.

Die 8 bis 10 Tage in Kuba sind eine intensive Studienreise. Wir schlafen meist in Gästeunterkünften von Kirchen und werden da auch verpflegt. So lernen wir auch das Leben der Gemeinde ein wenig kennen und korrigieren die Vorstellung, dass es keine Religionsfreiheit gäbe. Gleich am ersten Abend in Havanna, nach der Pressekonzferenz am Flughafen, findet eine große Willkommensveranstaltung statt mit Musik, Tanz, Gesang (die beste Interpretation von »We shall overcome«), Gedichten und kurzen Ansprachen. Ehrengast ist Fernando Gonzalez, einer der Cuban 5, der nach 15 Jahren US-Knast nach Kuba

zurückgekehrt ist. Wir legen einen Kranz für Lucius Walker, den Gründer der pfp, an der tribuna antiimperialista nieder, wo sein Name neben vielen FreiheitskämpferInnen auf einem Stein steht. Wir nehmen an der offiziellen Feier zum 26. Juli in der Provinz Artemisa teil. Es gibt mehrere Workshops: Zum kubanischen Ökonomie-Modell mit den drei Säulen Biotechnologie, Nahrungsmittel und Handwerk/Dienstleistungen, zum Thema Rassismus, zu den Beziehungen USA-Kuba, wobei als wichtiges Instrumentarium subversiver Aktionen der USA solche beim verletzlichen Teil der Gesellschaft, der Jugend, genannt werden: Durch das Verteilen von Handys und Versenden von SMS mit politischem Inhalt soll Unzufriedenheit gesät wer-



*Gail Walker beim Beladen*

den. Auf der anderen Seite werden in den USA Rundreisen mit jungen Kubanern organisiert, die mit ihrem Leben dort sehr unzufrieden sind, z.B. ein Meeresbiologe, der lieber Schriftsteller geworden wäre und dafür aber keine Unterstützung erhielt. Es wird

auch festgestellt, dass Obamas Reden weniger aggressiv klingen als die seines Vorgängers, dass aber die Taten eher aggressiver sind. Wir besuchen die Pharmafirma Labiofam, die 380 Produkte herstellt von Impfstoffen, über Anti-Tumor-Medikamente bis zu Hygieneartikeln und 20 Forschungsprojekte unterhält. Wir sind zu einer festlichen Aktivität zu Ehren des 60. Geburtstags von Hugo Chavez mit Ignacio Ramonet eingeladen. Zudem besuchen wir das spirituelle Stadtteilprojekt Quisicaba, das viele Kurse für Kinder und Jugendliche anbietet. Wir verbringen einen Tag im Camp der Arbeitsbrigaden mit Unkraut-Entfernen zwischen den Zuckerrohrstauden und mit einem Treffen mit der Venceremos-Brigade aus den USA, die die erste Solidaritätsbrigade in der Landwirtschaft überhaupt war und ihr 45-jähriges Bestehen feiert. Wir besichtigen ELAM, die medizinische Hochschule, und ein organopónico im Stadtteil Alamar. Hier wird auf einem großen Gelände mit 125 Beschäftigten Biolandbau betrieben. Auch verarbeitete Produkte wie Knoblauchpaste werden angeboten. Da nur noch 20 % der Bevölkerung auf dem Land leben, muss die Versorgung zentraler geregelt werden, seit Jahren über solche Einheiten in den Städten. Wir hören einen Vortrag vom ICAP und von CENESEX (Institut für sexuelle Diversität).

An meinem letzten Tag werde ich vom Proyecto Comunitario Conservacion de Alimentos in den Lenin-Park eingeladen, wo neben dem vegetarischen Restaurant ein Plastiktunnel (Aufliegefläche mit Überdachung) gebaut wurde, in dem Lebensmittel getrocknet und dadurch haltbar gemacht werden.

In Abwandlung des bekannten »Un mundo mejor es posible« sagen wir: »A better world is necessary – let's make it possible!«  
(Fotos: Sabine Caspar)



Bonn

## Sturm auf die Moncada – Auftakt zur Revolution

AM 26. JULI wurde in Kuba der Gefallenen des Sturms auf die Moncada gedacht. Vor 61 Jahren hatte eine Gruppe von 160 jungen Guerilleros – Handwerker, Arbeiter, Intellektuelle angeführt vom 26-jährigen Anwalt Fidel Castro und seinem Bruder Raúl – die Kasernen Moncada in Santiago de Cuba und Carlos Manuel de Céspedes in Bayamo angegriffen. Damit wollten die Rebellen den Diktator Fulgencio Batista stürzen, der die Interessen der heimischen Bourgeoisie und US-amerikanischer Konzerne mit Terror und Folter durchsetzte. Dieser Versuch scheiterte militärisch, viele der jungen Kämpfer wurden getötet und die meisten Überlebenden verhaftet, gefoltert und zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Trotzdem gilt der Sturm auf die Kasernen als Initialzündung für die kubanische Revolution. Die siegte fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage später. Seitdem ist in Kuba der 26. Juli der »Tag der Nationalen Rebellion«.

Gefeiert wurde aber nicht nur in Kuba: In zahlreichen Ländern der Welt – darunter in mehreren Städten in der BRD, in Österreich und der Schweiz – wurde dieser Tag als Tag der Rebellion und der internationalen Solidarität begangen.

### München

Den Anfang machte München. Am Freitag, 18. Juli 2014 fand die Fiesta im Gewerkschaftshaus statt.

Auf dem Programm standen aktuelle Informationen sowie kubanische Livemusik der Gruppe »salsa bruja« sowie Dokumentarfilme.

### Berlin

In Berlin fand die Fiesta am 26. Juli in der Parkaue Lichtenberg statt.

Bei heißer Musik von »Son Batey«, »Mellow Mark«, »Ratatóska« und dem »Orquesta Cubanaché« feierten Freundinnen und Freunde Kubas den Jahrestag.

Abgerundet wurde das Programm durch linke Talks, revolutionären Rum und der Gruppe

»Cuba Tropical« mit Salsashow und Tanzakrobatik.

Die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba war wieder mit einem Informationsstand vertreten.

### Nürnberg

Auch in Nürnberg feierte man am selben Abend eine Fiesta Moncada in der Villa Leon.

Es gab Gegrilltes, Vegetarisches und Musikalisches – natürlich auch Alkoholisches und Solidarisches zu Kuba.

### Bonn

Etwas zeitversetzt, dafür aber sozusagen auf kubanischem Boden, fand die Fiesta Moncada am 16. August in der Botschaft der Republik Kuba, Außenstelle Bonn, statt.

Das Kulturprogramm wurde bestritten von den Musikgruppen »Habana Open« und »Vaiven Cubano« sowie der Solo-Sängerin Mirtha Junco Wambrug. Die Fiesta Moncada war den drei noch in den USA unschuldig inhaftierten Helden der »Cuban Five« gewidmet.



*Bonn*



*Berlin*





Foto: Marion Leonhardt

## Gut gelungen: Die Bundesdelegiertenkonferenz der FG in Berlin

von Günter Pohl

AM 4. UND 5. OKTOBER fand – medial weniger wahrgenommen angesichts unserer 40-Jahr-Feier – die 39. Bundesdelegiertenkonferenz der FG statt. Auch diese war durch die Regionalgruppe Berlin organisatorisch exzellent vorbereitet worden.

Drei­ßig Delegierte aus 14 Regionalgruppen ergaben eine etwas höhere Beteiligung als in den letzten Jahren. Ansprechend war auch das Diskussionsniveau. Unsere Gäste vom Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP), Roberto Rodríguez, und Alberto Berbes, 1. Sekretär der Botschaft Kubas, referierten zu den aktuellen Entwicklungen in Kuba und in der Solidaritätsbewegung. Auch der Gemeinsame Standpunkt der Europäischen Union gegenüber Kuba war ein wichtiges Thema. Nach den Worten von Roberto geht es nun um einen »eigenen, nachhaltigen Sozialismus«, wobei Kuba strukturell tiefgehende Änderungen bevorstehen. Grundlagen blieben aber die Adjektive »martianisch, marxistisch, leninistisch«. Nicht allzu viel Optimismus sei hinsichtlich eines baldigen Abkommens

von EU und Kuba angebracht, so Alberto. Kuba werde jedenfalls bei bestimmten Themen keine Abstriche machen. Eine Verbesserung der Beziehungen zu Kuba sei auch für die EU wünschenswert: Sie würde dadurch auch die Beziehungen zu lateinamerikanischen Ländern allgemein verbessern.

Es gab nach den Vorträgen interessierte und auch interessante Fragen durch die Delegierten. Nicht alle Themen konnten abschließend geklärt werden, wie zum Bei-

spiel die vorurteilsfreie Haltung zur Nutzung der sogenannten »sozialen Netzwerke« zur Bekanntmachung der Wahrheit über Kuba oder zum Fall der Cuban Five.

### Die FG wächst

In diesem Jahr fanden keine Vorstandswahlen statt, so dass im Organisationsbereich einzig die Entlastung des Kassierers (einstimmig) vorgenommen werden musste. Gerade im Finanzbereich hat die FG in den vergange-

Foto: Marion Leonhardt



nen Jahren einige wichtige Einsparungen machen können. Was aber politisch wertvoller ist, ist die Tatsache, dass wir bei nunmehr 829 Mitgliedern erstmals seit längerer Zeit wieder Mitgliederzuwächse geschafft haben. Die FG ist damit nicht nur die älteste, sondern bleibt auch mit Abstand die mitgliederstärkste Kuba-Organisation in Deutschland.

Diese Entwicklung sowie auch die bessere Koordinierung unter den Regionalgruppen – ein gutes Beispiel dafür ist die Rundreise, die der ICAP-Compañero Roberto Rodríguez in den Tagen vor und nach BDK und 40-Jahr-Feier quer durch Deutschland und mehrere Regionalgruppen machte – sind ein Anzeichen dafür, dass es aufwärts geht und gehen kann, wenn das Augenmerk darauf gerichtet wird. Besonders muss weiterhin die Verjüngung der Freundschaftsgesellschaft ein Anliegen aller sein. Ein Delegierter aus Nürnberg, der Mitglied der SDAJ ist, prüft z.B. die Möglichkeit einer mit der FG gemeinsam vorbereiten Kuba-Reise von SDAJ-Mitgliedern und Sympathisanten.

Am zweiten Tag fand eine sehr effektive Arbeit in drei Gruppen statt, die sich mit dem »Gemeinsamen Standpunkt der EU«, »Projektarbeit und Cuban Five« sowie »Öffentlichkeitsarbeit/Medien« befassten. Dabei wurde unter anderem die 2015 von Italien ausgehende »Europakarawane« zur Bekanntmachung des Falls der Cuban Five thematisiert.



## Drei Daniels für die FG

Von Heinz W. Hammer

**BEI DEM** Solidaritäts- und Aktionstag **FREIHEIT FÜR DIE CUBAN 5**, der am 12. September anlässlich des 16. Jahrestages der Inhaftierung unserer kubanischen Brüder in kämpferischer Atmosphäre und von einem Aktionsbündnis organisiert in Düsseldorf stattfand, gab es drei Neuaufnahmen für die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba.

Das ist an sich durchaus erfreulich, hat aber in diesem Fall noch einen ganz besonderen Aspekt: Alle drei tragen den Vornamen Daniel, was Grund genug war, dieses denkwürdige Ereignis im Bild festzuhalten.

Und morgen werden dann alle mit dem Vornamen Pedro aufgenommen ...

(Foto: hwhammer)



### Dringend!

#### Wer kann das Netzwerk Cuba unterstützen?

Wir suchen für die regelmäßige Betreuung, Administration und Aktualisierung unserer Webseite

[www.netzwerk-cuba.de](http://www.netzwerk-cuba.de)

eineN engagierteN CubafreundIn.

**Kenntnisse mit Contentmanagementsystemen (Contao und Wordpress) und Bereitschaft zur selbstständigen Einarbeitung erwünscht.**

Interessierte wenden sich bitte per Mail an:  
[info@netzwerk-cuba.de](mailto:info@netzwerk-cuba.de)  
 oder per Telefon an unser Büro:  
 030 - 24 009 338 (Uta)

## Sechzehn Jahre sind zu viel – keine Sekunde mehr

Weltweiter Solidaritäts- und Aktionstag am 12. September anlässlich des 16. Jahrestages der Inhaftierung der Cuban 5

**IN DER BUNDESREPUBLIK fanden Aktionen in Berlin, Düsseldorf und Chemnitz statt.**

In Berlin machten die Kuba-Solidaritätsgruppen vor der US-Botschaft auf die Situation der Cuban 5 aufmerksam und forderten energisch die Freilassung der drei noch in US-Gefängnissen sitzenden kubanischen Aufklärer. In mehreren Sprachen wurden auch die zahlreichen Touristen aus den USA, Kanada, Australien, Italien, mehreren lateinamerikanischen Ländern und aus Südeuropa informiert mit der Bitte, diese Informationen in ihre Länder mitzunehmen und zu verbreiten.

Häufiger Gesprächsanlass war der aufgestellte Käfig mit den Cuban 5-Puppen, die die Gefängnissituation verdeutlichen sollte.

### **Erfolgreicher Solidaritäts- und Aktionstag in Düsseldorf**

Für die Durchführung des Aktionstages im Rhein-/Ruhrgebiet hatte sich ein Aktionsbündnis zusammen gefunden bestehend aus: Bundesverband der Arbeiterfotografie, Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba (Bundesvorstand, Regionalgruppen Essen und Köln), Cuba-AG der DKP, DKP Düsseldorf, Solidaritätskomitee Basta Ya und VVN/BdA Düsseldorf.

Die Solidaritätsveranstaltung unmittelbar gegenüber dem US-Generalkonsulat fand in einer ausgesprochen kämpferischen Atmosphäre statt. Zu jeder vollen Stunde wandte man sich über die Lautsprecheranlage direkt an den US-Generalkonsul Stephen A. Hubler und klagte dabei die USA des Terrorismus an. Hubler wurde aufgefordert, sich als Austauschgeisel für die drei noch inhaftierten Cuban 5 oder zumindest für eine öffentliche Diskussion zur Verfügung zu stellen. Erwartungsge-



*Berlin*

mäß gab es keine Reaktion seitens des Diplomaten.

Das Aktionsbündnis verteilte hunderte Flugblätter, führte viele Gespräche, sammelte zahlreiche Unterschriften unter ein an Obama gerichtetes Plakat »Obama – Give me Five!« und unter eine Petition an den US-Generalkonsul.

Neben einem schriftlichen Grußwort von Sevim Dağdelen übermittelte auch der DKP-Vorsitzende Patrik Köbele in einem kurzen Statement seine Solidarität mit Kuba und den Cuban 5.

Für alle Aktionen galt: Die Veranstalter schätzten den Aktionstag als Erfolg ein und versicherten in ihrem Kampf nicht nachzulassen, bis auch der letzte der noch inhaftierten drei Kubaner wieder zurück in Kuba sei.

Eine große Fotogalerie sowie Flugblatt, Petition an den US-Generalkonsul und das Grußwort von Frau Dağdelen sind unter <http://www.cubafreundschaft.de/Home/home.html#FGvorOrt> abrufbar.

*M. Leonhardt/Heinz-W. Hammer*

*Düsseldorf*



## X. Kolloquium für die Freiheit der Fünf und gegen den Terrorismus in Havanna im Zeichen internationaler Solidarität

Von Tobias Kriele, z. Z. Havanna, und Marion Leonhardt

DER RÜCKBLICK auf die bisherigen Aktivitäten im Jahr 2014 stand im Zeichen des Hearings zum Fall der Fünf in London im März und der III. Tagung »Fünf Tage für die Fünf« im Juni in Washington, D.C. (CL berichtete).

Beide Veranstaltungen erreichten wichtige Ziele: Die Verbreitung und die Kritik der Unregelmäßigkeiten im Falle der Fünf und der Ungerechtigkeit im Hinblick auf die Rechte unserer Helden und ihrer Angehörigen.

Über das Londoner Tribunal wurde der sehr empfehlenswerte Dokumentarfilm von Roberto Chile im Plenum gezeigt. Zuvor hatte u. a. der ehemalige US-Generalstaatsanwalt Ramsey Clark berichtet.

### Die Familienangehörigen

Sehr beeindruckend und in dieser Form neu waren die Berichte der Kinder der Cuban Five, die über ihre Kindheit unter dem Zeichen der Haft, aber auch der Internationalen Solidarität berichten. Die Gesprächsrunde, eine Initiative von Tonys Mutter Mirta, veranschaulichte auf beeindruckende Weise die menschliche Seite des Falles und zugleich die lange Zeit, die seit der Verhaftung der Väter vergangen ist.

### Internationale Solidarität

Unter den internationalen Beiträgen stach besonders eine Videobotschaft eines ehemaligen politischen Gefangenen aus dem Libanon hervor, welches für starke Solidaritätsbekundungen mit Palästina sorgte.

Die compañera Tamara Hansen aus Vancouver rief dazu auf, die Anstrengungen zu bündeln, um vor dem Ende der Amtszeit von Präsident Obama eine Freilassung

der drei verbliebenen Gefangenen zu erreichen.

### Die Kontinente fanden sich zu Arbeitskommissionen

Die Arbeitskommissionen bildeten sich nach den Herkunftskontinenten der Teilnehmer. In der Kommission Europa wurden einige bereits auf dem Europatreffen gefasste Beschlüsse diskutiert, so z. B. eine europäische (Wohnmobil-)Karawane nach Brüssel, die die italienischen Freunde aufbrachten. Auch die Bildung von interfraktionellen Abgeordneten-Gruppen zum Thema der Cuban Five wurde vorgeschlagen. Positi-

»Die Kraft der Schwachen« von Tobias Kriele, der im November und Dezember in der Bundesrepublik in ausgewählten Kinos durch die FG BRD-Kuba und anderen Solidaritätsgruppen zur Aufführung kommt (siehe Artikel dazu in dieser Ausgabe). Es gibt bereits Anfragen, ihn auch in anderen Ländern Europas zu zeigen.

Von den präsentierten Ergebnissen der Kommissionen ist unter den vielen interessanten Initiativen eine Konferenz zu nennen, die in Südafrika stattfinden soll und die die Rolle einiger der Cuban Five als Kämpfer gegen die Apart-



Abschlussveranstaltung; Foto: radiorebelde.cu

ven Widerhall fand der Vorschlag, zum nächsten 12. September mit einer europäischen Gruppe den höchsten Berg Europas zu besteigen.

Tobias Kriele übergab dem ICAP ein Grußwort im Namen der im Netzwerk zusammengeschlossenen bundesdeutschen Solidaritätsgruppen.

In der Kommission Europa berichtete er über geplante zukünftige Aktionen.

Das ICAP zeigte dazu den Trailer des Dokumentarfilmes

heid zum Thema hat. Auch an anderer Stelle wurde darauf hingewiesen, dass diese historische Verbindung stärker hervorgehoben werden sollte.

Zum Abschluss sprach Fernando González. Er verwies auf die anstehenden Aufgaben und sprach seinen Dank für die in 16 Jahren geleistete Solidarität aus.

Das Kolloquium kann als Erfolg gewertet werden. Der Umzug von Holguín nach Havanna hat ihm, so hörte man, einen professionelleren Rahmen gegeben.

von Volker Hermsdorf

**CUBA LIBRE** will in dieser Rubrik aufzeigen, was die Konzernmedien verschweigen, Falschmeldungen enthüllen und Manipulationen aufdecken.

dung machte schnell die Runde. Einen Tag später berichtete sogar die Tageszeitung »El Nuevo Herald«, das Kampfblatt der konterrevolutionären Exilkubaner

all dies berichtete kein bundesdeutsches Medium.

## Fall 2: 60 000 Dollar für Yoani Sánchez

Die US-amerikanische katholische Eliteuniversität Georgetown in Washington begrüßte am 9. September auf ihrer Homepage die kubanische Bloggerin Yoani Sánchez als neue Gaststudentin im Wintersemester 2014/2015. Die 1789 gegründete und von Jesuiten geleitete Hochschule, an der unter anderem Bill Clinton, FBI-Chef J. Edgar Hoover, Scientology-Gründer Ron L. Hubbard, der jordanische König Abdullah II. und der spanische König Felipe VI. studierten, gilt weltweit als führend in der Eliteausbildung. Wie die Leitung der konservativen Kadenschmiede mitteilte, spendierte der US-amerikanische Internetkonzern Yahoo der Systemgegnerin ein Stipendium in Höhe von 60 000 Dollar für das »Studium des Online-Journalismus«. Außerdem erhält Sánchez von Yahoo weitere 5 000 Dollar für Reisekosten. In der Meldung der Georgetown University wird darauf hingewiesen, dass Sánchez den Blog »Generation Y«, der »in zwei Dutzend Sprachen« übersetzt werde, sowie die Online-Zeitung »14ymedio« betreibt. Diese Publikationen werden in der Bundesrepublik von zahlreichen Medien, unter anderem der TAZ, beworben. Über das Vermögen von rund einer halben Million US-Dollar schweigen sich die bundesdeutschen Medien allerdings ebenso aus, wie über das großzügige Stipendium des US-Internet-Giganten. Dem Publikum in der BRD soll die weltreisende, steinreiche Jet-Setterin mit Wohnsitz Havanna weiterhin als »unabhängige, verfolgte und arme oppositionelle Bloggerin« verkauft werden.

## Falschmeldungen Unterschlagungen Manipulationen



Weltweite Kampagnen für die Freilassung der in den USA noch inhaftierten drei Cuban-Five-Mitglieder waren für die bundesdeutschen Mainstream-Medien in den letzten Wochen ebenso wenig ein Thema, wie die Forderung der UN-Generalversammlung zur Beendigung der US-Blockade oder Berichte über Erfolge in Kuba. Unbewiesene Unterstellungen bezahlter Systemgegner werden dagegen von FAZ bis TAZ in der Regel gern und ungeprüft übernommen, besonders wenn sie von Stars der Szene wie Yoani Sánchez oder Berta Soler stammen. Zwei Meldungen über die beiden Top-Dissidentinnen, über die Medien in Spanien und sogar in den USA im September berichteten, wurden in der Bundesrepublik allerdings verschwiegen. Das Geheimnis um die Abstinenz der hiesigen Medien lüftet sich, wenn wir uns die Fakten genauer ansehen.

## Fall 1: Spaltung der »Damen in Weiß«

Die spanische Tageszeitung »El País« und die ebenfalls spanische Nachrichtenagentur EFE meldeten am 2. September, dass in Santiago de Cuba drei Dutzend Frauen die 2003 gegründete Dissidentengruppe »Damen in Weiß« verlassen haben. Die Mel-

in Miami, über die Fahnenflucht. Den Meldungen zufolge hatte die Anführerin der Contragruppe in Santiago, Belkis Cantillo, schwere Vorwürfe gegenüber der landesweiten Chefin der »Damen«, Berta Soler, erhoben. Soler würde die Mitglieder unterdrücken und habe sie selbst mehrfach gedemütigt, erklärte Cantillo. Bei Twitter und Facebook beschimpften sich die Promis der Szene dann gegenseitig. So beklagte Guillermo Fariñas, der von bundesdeutschen Mainstream-Medien sonst ebenfalls gern und oft zitiert wird, das »niedrige intellektuelle Niveau« von Berta Soler. Hintergrund der Spaltung ist offenbar ein Streit um Geld. Für die Teilnahme an Protestmärschen, die Berta Soler jeden Sonntag in Havanna organisiert, erhalten die einfachen »Damen« pro Demonstration 30 US-Dollar aus einem von der US-amerikanischen Interessenvertretung (SINA) in Havanna bereitgestellten Fonds. Einigen Protest-Damen stößt zunehmend sauer auf, dass sie für »schäbige 30 Dollar« als »Söldnerinnen der USA« angegriffen werden und ihr Ansehen bei Nachbarn und Bekannten riskieren, während der Chefin (Berta Soler) für ihre Auftritte gegen Kuba in Europa und den USA Flugtickets Erster Klasse und Luxushotels spendiert werden. Über

## In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

ab 2015 synchronisieren wir den Erscheinungstermin der Cuba Libre mit dem Kalenderjahr.

Das bedeutet, dass die nächste Ausgabe der Cuba libre schon Anfang Januar 2015 erscheinen wird.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Eure Redaktion

**JETZT**



**Mitglied werden**

**40 Jahre Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba  
40 Jahre Solidarität mit Kuba**

**Jetzt Mitglied werden**

**Bücherprämie für neue Mitglieder  
(bitte umseitig auswählen)**



Beitragszahlung :  10,- € (Förderbeitrag)  7,- € (Normalbeitrag)  3,- € (Sozialbeitrag)  
Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
email

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift

Ich ermächtige die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., den o.g. Beitrag vierteljährlich von meinem Konto bis auf Widerruf mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Der Einzug soll zu Lasten folgenden Kontos erfolgen

\_\_\_\_\_  
IBAN

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname (Kontoinhaber)

\_\_\_\_\_  
BIC

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift

Coupon einsenden an: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, Maybachstr. 159, 50670 Köln

»Die FG BRD-Kuba, die mit fast 1000 Mitgliedern größte Kuba-Solidaritätsorganisation, unterscheidet sich von den anderen dadurch, dass sie die sozialistische Macht und die Ausübung der Regierung durch die Kommunistische Partei als Bedingung für die Entwicklung Kubas ansieht.«

Günter Pohl in »junge Welt«, Okt. 2014

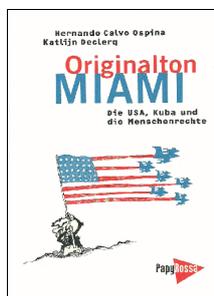
### Bücherprämien



Das Goldene Alter

José Martí

Patchworld-Verlag



Originalton Miami

die USA, Kuba und die Menschenrechte

Verlag Papyrossa

plus eine Wahlprämie:  
bitte ankreuzen



Helden der freien Welt

Dissidenten in Kuba

PapyRossa Verlag



Kuba

ein Yankee berichtet

PapyRossa Verlag

### Bei Umzug:

Neue Adresse u. ggf. Bankverbindung in der Geschäftsstelle mitteilen!

### Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. Zur-Habe-Name ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.